



# ERFINDER VISIONEN

Ideen • Neuheiten • Erfindungen • Innovationen

1000101 11101100 00001111 10101100 10111101 11000101 11101100 00001111 10101100 10111101



## Aus dem Inhalt:

- Herzbypass aus Nanocellulose
- Recycling in der Photovoltaik
- Thüringer Unternehmen erhält UNESCO-Auszeichnung
- Die Welt der Patente
- Leitveranstaltung und Fachmesse für Erfindungen in Genf 2011
- Association of European Inventors (AEI)
- Zusammenarbeit bei EU-Patent
- Grünes Licht für Technologie-Entwicklungs-Fonds
- PATINFO 2011
- Rapid.Tech 2011



# Ehrenpreis der Fachmesse iENA Nürnberg für das Institut ERiNET

**Nürnberg/Ilmenau/Schmalkalden (jd)** Das im Technologie- und Gründerzentrum Schmalkalden ansässige Forschungsinstitut für Erfinderrförderung, Innovationen und Netzwerkmanagement (ERiNET) wurde kürzlich im Rahmen einer Festveranstaltung an der Technischen Universität Ilmenau der „Ehrenpreis der Fachmesse für Ideen-Erfindungen-Neuheiten“ (iENA) Nürnberg verliehen.

Der Leiter ERiNET, Jens Dahlems erhielt den Ehrenpreis für seine Verdienste um das Erfindungswesen. Mit dem Preis wurde das unermüdliche Engagement und die besonderen Verdienste um das Erfindungswesen zur Stärkung von Innovatoren, Patent- und Lizenzmanagement sowie für das erfolgreiche Messemanagement zur iENA Nürnberg gewürdigt. Das Schmalkaldener Institut ERiNET ist ein Wegbereiter für Zukunftstechnologien und Neuentwicklungen, so Lydia Zetl, Projektleiterin der iENA und Juliane Heiße, AFAG Projekt Management iENA in der Laudatio.

## Innovative Entscheidungen

Die Arbeit im Institut verlangt ständig innovative Entscheidungen im Interesse der zu betreuenden Unternehmen, Institute, Handwerksbetriebe und Erfinder. So eröffnet das Institut ERiNET offensiv und kontinuierlich seinen Kunden nützliche Perspektiven in Form von Entwicklungsangebote, Produktneuheiten, Erfindungen, Unternehmensgründungen, Messemanagement, Patent- und internationale Netzwerklösungen.

Bereits seit 1999 betreut Jens Dahlems Thüringer Erfinder und Innovatoren am Gemeinschaftsstand „Thüringen“ zur iENA, Internationale Fachmesse „Ideen-Erfindungen - Neuheiten“ in Nürnberg. Die Leitveranstaltung „Wirtschaftserfindungen“ von ERiNET konnte sich zu einer bedeutenden Veranstaltung für Erfindungen und deren erfolgreiche wirtschaftliche Vermarktung entwickeln. ERiNET bietet eine umfangreiche Palette moderner Dienstleistungs- und Entwicklungsinstrumente für Innovatoren und Erfinder an.

## Technologieorientierte Unternehmensgründung

Durch gezielte Unterstützung der Innovationstätigkeit der Erfinder ist der Fokus von ERiNET auf Förderangebote und technologieorientierte Unternehmensgründung auf der Basis von Produktneuheiten und Entwicklungen ausgerichtet.

Der „Ehrenpreis der Fachmesse iENA“ wurde anlässlich einer Festveranstaltung an der Technischen Universität Ilmenau, Landespatentzentrum Thüringen (PATON) im Beisein des Rektors der TU Ilmenau, Prof. Dr. Peter Scharff, des Leiters des Landespatentzentrums Dr. Christoph Hoock sowie zahlreiche



Vertretern aus Politik und Wirtschaft verliehen. Lydia Zetl und Juliane Heiße, AFAG Projekt-Management iENA Nürnberg, überreichten den Ehrenpreis.

Dieser Ehrenpreis ist für ERiNET ein Ansporn, das begonnene Engagement weiterzuführen. Das auf unternehmerischem Mut gegründete Institut kann mit Kreativität auf beachtliche Entwicklungsergebnisse verweisen.

Eine auf Erfahrung und Neugier beruhende schöpferische Unruhe des ERiNET Leiters ermöglicht beachtliche Entwicklungsergebnisse. Das Institut ERiNET ist in regionale, nationale und internationale Netzwerke eingebunden. Prägend ist die enge Zusammenarbeit mit Instituten, Einrichtungen, Unternehmen und Netzwerke. Von dem großen Erfahrungsschatz von ERiNET und den guten Kontakten zur Wirtschaft und den Medien können auch in Zukunft innovative Erfinder profitieren.

## Aus dem Inhalt

Editorial	2
Forschung & Technik	3-4
Erfinder & Unternehmer	
Power	5-7
NIBB Innovationspreis / AEI	8
Welt der Patente	9
Neueste Rechtsprechung	10-11
Informationen aus dem Bundespatentgericht	12
Informationen aus dem DPMA	13

WIPO Genf informiert	14
Patentverwertung	15
Messemanagement	16
Praxis technischer Grundlagen	17
EEN Thüringen aktuell	18-19
ThüBAN - Thüringer Business	
Angel Netzwerk	20
PATINFO 2011	21
Existenz- & Unternehmensgründung	22
Innovative Wirtschaftsnahe	
Assekuranz	23

Technikgeschichte erleben	24-25
Anzeigen	26-28

## Publikationsanhang:

- innovationen des Österreichischen Innovatoren-, Patentinhaber- und Erfinderverband (OPEV) Ausgabe 1/2011

## ipal vergibt exklusive Lizenz für eine neu entwickelte Strahldüse

Berlin (us) Das dänische Unternehmen Polartech APS hat die exklusive weltweite Lizenz an einer verbesserten CO<sub>2</sub>-Schneestrahldüse erworben.

Ein neues Verfahren, das die einfache und umweltfreundliche Reinigung von Oberflächen erlaubt, findet durch die Lizenzierung

nun zur industriellen Anwendung. Die am Institut für Werkzeugmaschinen und Fabrikbetrieb der TU Berlin von Prof. Dr.-Ing. Eckard Uhlmann und Dipl.-Ing. Robert Veit entwickelte effiziente und kompakte CO<sub>2</sub>-Schneestrahldüse sorgt für höhere Reinigungseffektivität mit flüssigem Kohlendioxid. Das kürzlich gegründete dänische Unternehmen Polartech APS erprobte erfolgreich den Prototyp der 2010 patentierten Technologie und kann sich nun auf Lösungen für die Serienfertigung konzentrieren



### Schneestrahlen mit flüssigem Kohlendioxid als Strahlmittel

Beim sogenannten CO<sub>2</sub>-Schneestrahlen wird flüssiges Kohlendioxid als Strahlmittel verwendet. Die Partikel, die für eine höhere Reinigungseffektivität sorgen, werden erst innerhalb einer neu ent-

wickelten und patentierten Strahldüse durch Expansion des flüssigen Gases erzeugt. Dadurch sind die CO<sub>2</sub>-Schneepartikel deutlich kleiner als bisherige Trockeneispellets auf dem Markt und eignen sich auch zur Reinigung sehr sensibler Oberflächen. Die entwickelte Strahldüse erlaubt durch flexible Variation von Strahldruck und CO<sub>2</sub>-Einsatz die Abrasivität über die Partikelanzahl und -größe zu steuern. So wird ein ökonomisches Strahlen bei hoher Strahlleistung erreicht, während der geringe

Druckluftverbrauch eine Nutzung an üblichen Werkstattluftnetzen ermöglicht. Das homogene und reproduzierbare Strahlbild sowie die kompakte Bauform begünstigen eine Integration auch in bestehende Maschinen und Anlagen.

Die Entwicklung eines Prototypen der Strahldüse war die Voraussetzung, um das Funktionsprinzip der Erfindung zu bestätigen. „Dank der engen Zusammenarbeit mit dem Erfinder Robert Veit und der kurzfristigen Finanzierung des Prototypen durch ipal, wurde die Technologie für potenzielle Lizenznehmer interessant“, berichtet Ralf Polaczek, zuständiger Projektmanager bei der ipal GmbH. Die ipal beauftragte das Ingenieurbüro von Herrn Veit, Berto Product Engineering in Graz. Nach nur 6 Monaten Entwicklungszeit konnten erste Tests mit dem neuen Prototypen durchgeführt werden, die nun den Weg in die Serienproduktion ebnet.

#### Weitere Informationen:

ipal Gesellschaft für  
Patentverwertung Berlin mbH  
Dipl. Journalistin/ PR Ulrike Schulz  
Senior Manager Communications  
Bundesallee 171 | D-10715 Berlin  
Tel.: 0049-30-2125-4818  
FAX: 0049-30-2125-4822  
E-Mail: [ulrike.schulz@ipal.de](mailto:ulrike.schulz@ipal.de)  
[www.ipal.de](http://www.ipal.de)

## Herzbypass aus Nanocellulose – naturbasierte bioaktive Gefäßimplantate

Jena (dk) Die Innovation betrifft Gefäßimplantate aus Nanocellulose für den Herzbypass und andere Blutgefäße mit einem Innendurchmesser von 6 mm und kleiner. Hier versagen alle herkömmlichen Biomaterialien wegen Thrombosen. Die Versorgungs- und Marktfläche umfasst weltweit 4,5 Mio. Implantate im Jahr. Biotechnologisch aus Traubenzucker als wasserhaltiges hierarchisches 3D-Nanofaser-Netzwerk – analog körpereigener extrazellulärer Matrix - geformt, stellen die BASYC – BACterial SYNthesized Cellulose®-Implantate ein neuartiges Biomaterial dar. Es ist mechanisch stabil, chirurgisch gut handhabbar, biokompatibel, im menschlichen Körper nicht abbaubar, vitalisierbar und nicht thrombogen.

Das Design der eigenschaftsbestimmenden Struktur und Gestalt der tubulären HydrogelFormkörper (99% Wasser und 1% Nanocellulose) erfolgt nach einer patentierten Matrixtechnologie direkt während der Biofabrikation. Dabei entsteht der neuartige Blutgefäß-Implantattyp mit einer biomimetischen Schichtstruktur und –funktion sowie ausgeprägter Bioaktivität mit guter Transparenz für Flüssigkeiten und Ionen und mit steuerbarem Wasserhaushalt, einstellbarem Durchmesser und variabler Länge, gefäßähnlicher Compliance sowie guter Eignung zur Sterilisation und Lagerung. Der aktuelle F&E-Stand umfasst Prototypen, Proof of Concept (Ratte, Schaf) und einen spezifisch entwickelten Bioreaktor, einen Businessplan, ein hochspezialisiertes interdisziplinäres Team und 20 Jahre F&E-Arbeit unter Mitbegründung des Gebietes Bakterielle Nanocellulose in einer internationalen Spitzenposition. Die Innovation kann bis zum Jahre 2012 zur Marktreife und nach klinischer Studie und Zulassung bis zum Markteintritt 2015 entwickelt werden.



#### Weitere Informationen:

Jenpolymers Ltd. | Herrn Prof. Dr. Dieter Klemm  
Wildenbruchstraße 15 | D-07745 Jena  
Tel.: 0049-3641-548281 | FAX: 0049-3641-548289  
E-Mail: [dieter.klemm@jenpolymers.de](mailto:dieter.klemm@jenpolymers.de) | [www.jenpolymers.de](http://www.jenpolymers.de)

# Recycling in der Photovoltaik

**Erfurt (wf) Die Photovoltaik gilt als die grüne Energie-Technologie des 21. Jahrhunderts. Die Solarenergie entwickelt sich zunehmend zu einer wesentlichen Säule einer sicheren, sauberen und zuverlässigen Energieversorgung.**

Damit der gute Ruf keinen Schaden nimmt, arbeitet die Branche schon heute an Recyclingverfahren.

## Branchenweites Rücknahme- und Recyclingprogramm

Ziel ist die Erstellung eines freiwilligen, branchenweiten Rücknahme- und Recyclingprogrammes für Altmodule in Europa. Zur Realisierung dieses Projektes wurde bereits 2007 von PV-Unternehmen die PV CYCLE mit Sitz in Brüssel gegründet.

In den letzten Jahren hat die PV-Branche ein gewaltiges Wachstum erlebt, das erwartungsgemäß anhalten wird. Nach Schätzungen des Bundesverbandes Solarwirtschaft e. V. gingen 2010 allein in Deutschland über 230.000 Solarstromanlagen mit einer Gesamtleistung von 7 bis 8 Gigawatt neu ans Netz (was einer generierten Energie von 7 bis 8 Kernkraftwerken entsprechen würde). In 2014 gehen Prognosen von EPIA für Europa von einer installierten Photovoltaik-Leistung von 80 bis 130 GW aus.

PV-Module werden entwickelt, um über 25 Jahre hinweg saubere erneuerbare Energie zu erzeugen. Auch wenn die Menge an Altmodulen aufgrund der Langlebigkeit der Module und der Verlässlichkeit der Technologie gegenwärtig noch relativ gering ist und erst etwa ab 2012/13 spürbar ansteigen wird (siehe Grafik), plant die PV-Industrie bereits die Behandlung zukünftiger Mengen- und Stoffströme.

Die Abfallmenge in der EU lag in 2008 bei ca. 3.800 Tonnen, was einer Leistung von etwa 51 MW entspricht. In 2030 werden bereits 130.000 Tonnen erwartet!

Die Einführung einer Kreislaufwirtschaft in der Photovoltaik ist zukünftig also unerlässlich. Dabei ist eine Rückgewinnung der recycelten Rohstoffe auf hohem Wertniveau zu erzielen (Upcycling). Mit modernster Technologie lassen sich heute Produktionsabfälle und komplett

ausgediente sowie gebrochene Module wiederaufbereiten. Dabei werden Recyclingraten von über 95 Prozent erzielt und Rohstoffe kostenneutral oder sogar gewinnbringend zurückgewonnen.

## 1. Cluster-Forum „Recycling in der Photovoltaik“

Vor diesem Hintergrund konzipierte und organisierte die Bayern Innovativ GmbH in Zusammenarbeit mit der europäischen Organisation PV CYCLE und dem Bauzentrum

München am 1. Dezember 2010 das 1. Cluster-Forum „Recycling in der Photovoltaik“ mit begleitender Fachausstellung. 165 Teilnehmer aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden sowie Regierungsvertreter diskutierten

aktuelle Themen der Recycling-Wirtschaft und deren Umsetzung, u. a. Recyclingprogramme, rechtliche Rahmenbedingungen, Recyclingverfahren und Recycling von konkreten Photovoltaik-Anlagen, Qualitätssicherung, logistische Herausforderungen sowie Fragen der Energie- und Ökobilanzen. Das Cluster-Forum bot eine hervorragende Gelegenheit zur praxisnahen Information über neueste Entwicklungen von Recyclingverfahren und Rücknahmesystemen sowie für den Erfahrungsaustausch. Der Industrieverbund PV CYCLE, der schon über 100 Teilnehmer vertritt und somit rund 90 Prozent der produzierenden europäischen Solarunternehmen repräsentiert, möchte bis 2015 ein funktionierendes Rücknahmesystem aufgebaut haben. Zum gegenwärtigen Stand informierte der Präsident von PV CYCLE, Dr. Karsten Wambach. In Europa hat PV CYCLE mittlerweile 183 Sammelstellen eingerichtet, wovon 77 von PV CYCLE zertifiziert sind. Diese Sammelstellen tragen auch das PV CYCLE Logo und verfügen über Recyclingbe-

hälter, die unterschiedliche PV-Module aufnehmen können. Wichtig wird sein, die unterschiedlichen Technologien zu trennen, da sie unterschiedliche Recyclingverfahren durchlaufen müssen. Die ersten Aktivitäten sind bereits angelaufen und 27 Tonnen wurden in den ersten drei Monaten des vergangenen Jahres eingesammelt und einem Recyclingprozess unterzogen, weitere 210 Tonnen sind angemeldet.

Eine der großen Herausforderungen für PV CYCLE wird sein, die Öffentlichkeitsarbeit auszubauen und die Unternehmen und Institutionen zu sensibilisieren. Entwicklungsbedarf gibt es u.a.



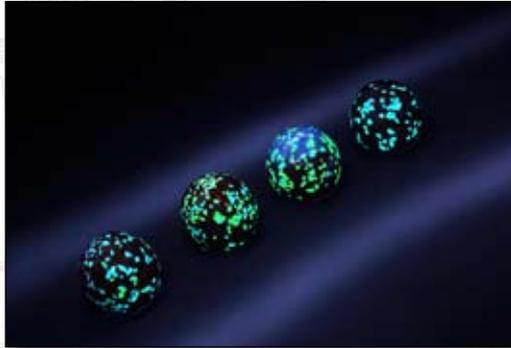
**Abb.: Erwarteter Abfall an Solarmodulen in Tonnen (Quelle: Solar World AG)**

bei den Trennverfahren, um wertvolle Rohstoffe, wie z. B. Kupfer, Aluminium, Silber, seltene Erden und Glas mit hoher Reinheit zurückgewinnen zu können. Eine weitere Herausforderung stellt die Logistik dar, die den Materialtransport zwischen den Standorten der rückgebauten Anlagen und den Sammelstellen und Recyclinganlagen gewährleistet. Ziel ist es, eine Kreislaufwirtschaft in Gang zu bringen, die zukünftigen Rohstoffengpässen entgegenwirkt und das Recycling wirtschaftlich macht. Durch den Einsatz rückgewonnener Rohstoffe kann auch Energie eingespart werden. Dadurch wird auch die Emission von Treibhausgasen reduziert, was sich wiederum positiv auf die Ökobilanz und die Energierückgewinnungszeiten auswirkt. Dabei handelt es sich um die Zeit, die ein PV-Modul benötigt, um genau die Energie zu erzeugen, die seine Produktion verbraucht hat.

Dr. Wilfried Fischer  
IWM GmbH Dienstleistungszentrum  
für Solartechnik  
E-Mail: iw.arnstadt@iwmgmbh.eu

## LUMINO – Nachleuchtende Steine Damit es nachts leuchtet...

Gehlberg (gd/gp) Im Dezember 2010 haben wir ein Verfahren zur Herstellung von Formelementen mit photolumineszierenden und/oder nachleuchtenden Partikeln zum Patent angemeldet.



Dieses Produkt zeichnet sich durch eine wunderschöne Oberfläche hauptsächlich aus Glimmer- oder Glaspartikeln aus und leuchtet in der Dunkelheit. Dieser Leuchteffekt entsteht durch lumineszierende Partikel, die das tagsüber aufgenommene UV-Licht in der Dunkelheit oder bei Wegfall der Lichteinstrahlung mit Verzögerung wieder als Licht einer Farbe abgeben. Die verwendeten Leuchtmittel sind nicht giftig oder radioaktiv. Alle Leuchtmittel sind getestet und besitzen die EN 71-3 Zulassung (Spielzeugnorm).

Aktuell wird eine Produktreihe unter dem Markenzeichen „LUMINO“ vorbereitet. Die Fertigung der Elemente erfolgt in Handarbeit, so dass jedes Element ein Unikat ist.

### LUMINO – STAR

Das Produkt besteht aus vier verschiedenen Formelementen zur Gestaltung von Terrassen-, Garten- und Parkanlagen und kann als rechteckige Fläche, Wegstrecke oder auch in Einzelsegmenten verlegt werden.

### LUMINO – STONE

Die dekorativen Halbkugeln aus Polymerbeton haben eine glasierte Oberfläche unter der sich verschiedenfarbige Glas- bzw. Glimmerpartikel sowie lumineszierende Partikel befinden.

### LUMINO – LIZARD

Der farbenprächtige Leuchtsalamander erinnert an die Kunst von M. C. Escher. Die Elemente passen nahtlos ineinander und können so auch zu größeren Flächen verbunden werden.

#### Weitere Informationen:

PolyCare Research  
Technology GmbH & Co.KG  
Herr Dr. Gerhard Dust  
Herr Gunther Plötner  
Glasmacherstr. 11 | D-98559 Gehlberg  
Tel.: 0049-36845-40857  
E-Mail: info@poly-care.de | www.poly-care.de

## Praxiszentrum für Energieeffizienz

Erfurt/Rohr (stk) Das Südthüringer Handwerk setzt künftig verstärkt auf die grünen Technologien. Kürzlich wurde mit der Errichtung eines „Praxiszentrums für Energieeffizienz und energetische Gebäudesanierung“ im Berufsbildungs- und Technologiezentrum (BTZ) Rohr-Kloster begonnen.

Hier verbinde sich handwerkliche Tradition mit moderner Technologie. Das Praxiszentrum bietet eine zukunftsträchtige Ausbildung und ist deshalb ein aktives Programm gegen Fachkräftemangel im Handwerk.

Das geplante Praxiszentrum dient der Aus- und Weiterbildung in den neuen Energie- und Klimatechnologien. Lehrlinge und Anwender aus der Baubranche, Handwerks- und Industriebetrieben werden hier insbesondere in energieeffizienten Bautechnologien und energetischer Gebäudesanierung geschult. Bis zu 160 Lehrlinge können hier gleichzeitig ausgebildet werden.

Das Praxiszentrum wird in zwei am Standort befindlichen Ausbildungsgebäuden untergebracht, die der praktischen Ausbildung sowie Demonstrations- und Experimentierzwecken dienen. Das Praxiszentrum soll bis Ende 2011 den Ausbildungsbetrieb aufnehmen.

Stephan Krauß, TMWAT  
Quelle: www.thueringer-wirtschaftsministerium.de

## Statisches Magnetfeld mit Tiefenwärmestrahlung



Gehren (ps) Die Erfindung beinhaltet ein Therapiepad mit multifunktionalen Eigenschaften zur Durchführung einer mobilen Magnetotherapie.

Das Therapiepad weist wenigstens eine Einrichtung zur Erzeugung eines statischen Magnetfeldes und wenigstens eine Einrichtung zur Erzeugung von Tiefenwärmestrahlung auf. Bei der

Einrichtung zur Erzeugung des Magnetfeldes handelt es sich um einen Dauermagneten.

Die Einrichtung zur Erzeugung der Tiefenwärmestrahlung bildet eine Infrarotleuchtdiode.

Mit diesem Therapiepad ist ein besonders sanftes, aber außerordentlich wirkungsvolles Heilverfahren mit einer großen Bandbreite von möglichen Einsatzgebieten gegeben.

#### Anwendungsbeispiele:

- Die Therapie erstreckt sich über den Stoffwechsel, das Nerven und Immunsystem. Also über jene Körperfunktionen, die von den

meisten Erkrankungen in Mitleidenschaft gezogen werden.

- Das Therapiepad lindert Schmerzen, stärkt die Abwehrkräfte, fördert die Beweglichkeit und sorgt für eine gesunde Haut.

#### Erfinder:

Herr Georg Fänger  
Scottweg 3  
D-14055 Berlin  
Tel.: 0049-30-3044854

#### Weitere Informationen:

Herr Dipl.-Ing. Peter Smalun  
Langewiesener Str. 28  
D-98708 Gehren  
Tel.: 0049-36783-87593  
E-Mail: susanne.smalun@web.de

## Thüringer Unternehmen erhält UNESCO-Auszeichnung

Stuttgart/Erfurt (wf) Anlässlich der diesjährigen Bildungsmesse didacta in Stuttgart wurden Unternehmen aus ganz Deutschland für Projekte im Rahmen der UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.



Als einziges Thüringer Unternehmen wurde die RE-CON Regenerative Energiesysteme und Containerbau GmbH in Kooperation mit der IWM Gesellschaft für Internationale Wirtschaftsförderung und Management mbH mit dieser Auszeichnung für das Projekt „Solarakademie on tour“ und Mobiler Fahrrad-Testparcours mit E-Bikes geehrt.

### Solarakademie on tour

In der Laudatio heißt es u. a., „Bei dem Projekt Solarakademie on tour handelt es sich um ein mobiles Klassenzimmer für Erneuerbare Energien mit dem Ziel,

Schüler und Auszubildende aller Schulformen, aber auch Arbeitsuchende mit Qualifizierungsbedürfnissen den Wachstumsmarkt der Erneuerbaren Energien mit Informations-, Bildungs- und Schulungsangeboten näher zu bringen.

Ausgestattet mit 8 Arbeitsplätzen, einschließlich Laptops und Internet für 16 Personen, bietet die SOLAK mit bis zu 40 verschiedenen Experimenten und Multimedia-Anlagen, ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur Demonstration rund um die Energiegewinnung und Energienutzung.“

### Pedelec / E-Bike Parcours

Im Rahmen des Projektes Mobiler Pedelec / E-Bike Parcours (als Beitrag für Elektromobilität und eine umweltverträgliche Verkehrslandschaft) besteht eine Kooperation mit verschiedenen kommunalen Partnern. Weiter heißt es, „Die Botschaft dieses Projektes ist es, den Zielgruppen Arbeiterleichterung im Dienst durch persönliche Mobilität, Gesundheits- und Regenerationsförderung durch Bewegung sowie Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emission, während der Nutzung der E-Bikes für den Zeitraum von einem Jahr, zu veranschaulichen.“

„Solarakademie on Tour und Mobiler Fahrrad-Testparcours mit E-Bikes zeigt eindrucksvoll, wie zukünftige Bildung aussehen kann. Das Votum der Jury würdigt das Angebot, weil es verständlich vermittelt, wie Menschen nachhaltig handeln“, so Prof. Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees der UN-Dekade in Deutschland und Mitglied der Jury.

Die hohe Auszeichnung nahmen in Stuttgart der Geschäftsführer der Unternehmen IWM GmbH und RE-CON GmbH, Herr Dr. Bernd Nennstiel, und der Projektleiter, Herr Bernd Schorr, entgegen.

*Dr. Wilfried Fischer, IWM GmbH*

## Zwischen Windkanal, Schlaflabor und Multicoptern

Ilmenau (af) CampusThüringenTour erwartet Schülerinnen für einzigartige Reise.

Eine Reise zur Studienorientierung der besonderen Art steht neugierigen Schülerinnen der Klassen 10 bis 13 in den Thüringer Osterferien bevor. Die Anmeldung für 25 heiß begehrte Plätze der CampusThüringenTour für Schülerinnen, die zum vierten Mal von der Thüringer Koordinierungsstelle für Naturwissenschaft und Technik (Thüko) durchgeführt wird, ist im Internet unter [www.thueko.de](http://www.thueko.de) möglich.

Die in Deutschland einmalige Tour führt die an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik interessierten Schülerinnen vom 17. bis 21. April 2011 von Weimar aus zu acht Thüringer Hochschulen. Bei Vorträgen, Mitmach-Experimenten, Vorlesungen und Laborbesuchen erhalten die Teilnehmerinnen praktische Einblicke in attraktive Studienrichtungen vornehmlich aus den Bereichen Informatik und Technik.

Dank der Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur sind Übernachtungskosten im Tour-Ticket inbegriffen. Der Teilnahmebetrag beträgt 25 Euro. Ein starker Fokus wird bei der CampusThüringenTour auf spannende interdisziplinäre



Studienmöglichkeiten zwischen Gesundheit, Medizin, Energie, Umwelt, Medien, Kommunikation, Bau und Wirtschaft im Zusammenhang mit Technik gelegt. Die Thüko plant im Programm unter anderem den Besuch eines Schlaflabors und das Kennenlernen biomedizinischer Technikanwendungen, die Vorführung eines Windkanals, Einblicke in regenerative Energietechnologien, einen Firmenbesuch bei BorgWarner in Arnstadt und die Präsentation von Multicoptern, bei denen es sich um kleine Hubschrauber mit mehreren Rotoren handelt. Auch der Austausch mit Studierenden unterschiedlichster Studienrichtungen ist fester Programmpunkt — für die Teilnehmerinnen vergangener Touren der Höhepunkt. Trotz stärkerer Bemühungen in den vergangenen Jahren herrscht in der öffentlichen Meinung immer noch ein überholtes Bild vom Ingenieurwesen.

Junge Frauen entscheiden sich daher oftmals trotz entsprechender Befähigungen und Interessen gegen ein Studium mit technischem Hintergrund. Die CampusThüringenTour soll den Teilnehmerinnen auch ein reales Bild vom Ingenieursberuf vermitteln, der sich in Forschung und Entwicklung und in anderen, vielseitigen Betätigungsfeldern wie Produkt- und Projektmanagement, Vertrieb, Logistik, Umweltschutz und Qualitätsmanagement bewegt, krisensicher und gut bezahlt ist.

### Weitere Informationen:

Andreas Fiedler | Thüringer Koordinierungsstelle NWT  
c/o Technische Universität Ilmenau | Helmholtzring 1  
Tel.: 0049-3677-69-4372  
E-Mail: [thueko@tu-ilmenau.de](mailto:thueko@tu-ilmenau.de)

## Bereit für Projekt „Titelgewinn“

Jena (sn) Unter dem Motto: VISION@SPORTS haben der Zentralverband der Augenoptiker (ZVA) die FH Jena und Ciba Vision ein Augen-Screening bei der deutschen Frauenfußball-Nationalmannschaft durchgeführt.

Auch das wichtigste Sinnesorgan der deutschen Fußballfrauen ist damit für eine erfolgreiche Weltmeisterschaft gerüstet.

### Projekt „Titelgewinn“ gestartet

Ehe am 26. Juni im Berliner Olympiastadion die Nationalmannschaft gegen Kanada in das „Projekt Titelgewinn“ ein-



steigt, ließ Bundestrainerin Silvia Neid die Sehkraft ihrer Spielerinnen umfassend prüfen. Prof. Wolfgang Sickenberger, Studiengangsleiter für Optometrie und Vision Science im Fachbereich Sci-Tec der FH Jena, hatte in Kooperation mit dem Zentralverband der Augenoptiker und Ciba Vision einen Sehzirkel erstellt.

Nach einer Anamnese standen Untersuchungen der statischen Sehschärfe,

des Farben- und Kontrastsehens, Gesichtsfeld und räumlichen Sehens, der Sehfunktionen sowie der Hand-Auge-Koordination an.

### Sehfunktion der Athleten untersucht

„Die medizinische Betreuung von Profisportlern ist in vielen Bereichen in Deutschland vorbildlich. Allerdings gibt es nur sehr wenige Verbände, die die Sehfunktionen ihrer Athleten untersuchen lassen. Dass der DFB auch dem Sehen im Sport größere Bedeutung schenkt, freut mich sehr, ist aber auch

notwendig. Bei gut einem Drittel der Spielerinnen konnten wir nach Durchlaufen des Sehzirkels Verbesserungspotenzial identifizieren. Entsprechende Empfehlungen wurden besprochen und Optimierungsmöglichkeiten auch teilweise direkt vor Ort erprobt“, bilanzierte Sickenberger. Die gesamte Aktion war aus unserer Sicht ein voller Erfolg. Ich habe von den Spielerinnen durchweg positives Feedback erhalten.“ Die Duisburger Angreiferin Inka Grings zeigte sich wie viele ihrer Teamkolleginnen angetan und versprach mit Blick auf die drei VISION@SPORTS-Partner: „Wenn ich WMTorschützenkönigin werde, weiß ich, bei wem ich mich zu bedanken habe.“

#### Weitere Informationen:

Prof. Wolfgang Sickenberger  
Wolfgang.sickenberger@fh-jena.de

## „MINT-freundliche Schule Thüringen 2011“ gesucht!

Erfurt (stift) Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels in Deutschland und einer bereits heute bestehenden Lücke von bundesweit 49.800 Ingenieuren (VDI 01/2011) sind Politik, Wirtschaft und Schule verstärkt gefordert, mehr junge Menschen für technische und naturwissenschaftliche Berufe zu gewinnen.

Hier gilt es, vom Kindergarten über die Schule bis hin zur Hochschule das Interesse und die Begeisterung für die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) zu wecken. Zu diesem Zweck ist insbesondere eine nachhaltige Verbesserung der Qualität und Quantität des MINT-Unterrichts an Schulen erforderlich.

„Mit der Ausschreibung „MINT-freundliche Schule Thüringen 2011“ wollen wir gemeinsam mit der Stiftung Bildung für Thüringen alle weiterführenden Schulen in Thüringen einladen, in einen Wettbewerb zu treten und ihrem Engagement für Naturwissenschaft und Technik mehr Strahlkraft zu verleihen.“ so Dr. Sven Günther, Geschäftsführer der STIFT.

**Bis zum 30. September 2011 haben Thüringer Schulen Gelegenheit, ihre Bewerbungen bei der STIFT einzu-reichen.**

Schulen, die die Kriterien erfüllen und ausgezeichnet werden, erhalten für drei Jahre das Siegel „MINT-freundliche Schule Thüringen“. Des Weiteren werden besonders hervorzuhebende Schulen mit einem Preisgeld von insgesamt 15.000 EUR ausgezeichnet. Die Auszeichnung findet im Rahmen des XIV. Innovationstages Thüringen 2011 am 24.11.2011, Messe Erfurt, statt. Wir freuen uns auf eine Vielfalt an Bewerbungen.

#### Ansprechpartner:

Dr. Sven Günther, STIFT  
Anette Morhard, Stiftung Bildung für Thüringen  
www.stift-thueringen.de  
www.bildung-fuer-thueringen.de

## Aktuelles zu den WissensWert Patentseminaren 2011

### Seminarreihe: Effiziente Patentarbeit im Unternehmen:

- Patentrecht im Überblick 21. bis 22. März 2011 in München
- Kompaktseminar Erfinderrecht 25. bis 26. Mai 2011 in Frankfurt
- Praxis der Patentarbeit 23. März 2011 in München
- Von der Erfindung zur Patentanmeldung 05. bis 06. April 2011 in München
- 03. bis 04. Mai 2011 in Frankfurt
- 07. April 2011 in München
- 05. Mai 2011 in Frankfurt

#### Information und Anmeldung:

Dr. G. Kirch-Verfuß | WissensWert Seminare - Beratung  
Siegerlandstr. 27 | D-45665 Recklinghausen  
Tel.: 0049-2361-9040-273 Fax: 0049-2361-9040-274  
E-mail: info@wissenswert-wm.de | www.wissenswert-seminare.de

## iENA-Projektleiterin Lydia Zetl mit dem NIBB-Innovationspreis für besondere Verdienste um das Erfindungswesen ausgezeichnet

Nürnberg/Eszen (wh) iENA-Projektleiterin Lydia Zetl erhielt NIBB-Innovationspreis für besondere Verdienste um das Erfindungswesen. Mit dem NIBB-Innovationspreis werden engagierte Bürger geehrt, die Vorbilder für die Gesellschaft sind und die sich für Projekte in den Bereichen Bildung, Technik, Kultur und Soziales engagieren.



heiten". Die Veranstaltung erlebte vor 62 Jahren als Erfinder-Ausstellung mit nur wenigen Ausstellern ihre Premiere und hat sich im Laufe der Jahre zur weltweit bedeutendsten Fachmesse für Erfindungen und deren Vermarktung entwickelt. Im Jahr 2010 konnten die Besucher rund 800 Erfindungen aus 38 Ländern bestaunen.

tur und Soziales engagieren. Vergeben wurde der Preis durch die KIT-Initiative (Kreativität - Innovation - Technik). KIT fungiert als Kooperationspartner zu Einrichtungen, Organisationen und Wirtschaftsunternehmen.

Für Lydia Zetl ist dieser Preis ein schöner Abschluss ihrer beruflichen Karriere, denn sie arbeitet derzeit bereits ihre Nachfolgerin Juliane Heißer ein. Lydia Zetl wird jedoch das iENA-Team weiterhin im Hintergrund mit ihrem großen Erfahrungsschatz unterstützen und die guten Kontakte zur Wirtschaft, Politik und den Medien einbringen.

Lydia Zetl, langjährige Projektleiterin der von den AFAG Messen und Ausstellungen durchgeführten Erfindermesse iENA Nürnberg, wurde in Essen mit dem NIBB-Innovationspreis ausgezeichnet. NIBB steht für „Netz innovativer Bürgerinnen und Bürger“.

Mit dem Preis würdigte man Lydia Zetls besonderen Verdienste um das europäische und weltweite Erfindungswesen. Bereits seit 1969 betreut sie als Projektleiterin die iENA, Internationale Fachmesse „Ideen-Erfindungen-Neu-

### Europäisches Innovations- und Erfinder-Forum

Der NIBB-Innovationspreis wurde anlässlich des Europäischen Innovations- und Erfinder-Forums im Rahmen der Kulturhauptstadt Ruhr 2010 in Essen im Haus der Technik verliehen. Er wird jährlich an drei besonders engagierte Bürger vergeben, die Vorbilder für die Gesellschaft sind und die sich für Projekte in den Bereichen Bildung, Technik, Kul-

### Einladung iENA 2011

Die nächste iENA Nürnberg findet vom 27. bis 30. Oktober 2011 statt.

#### Weitere Informationen:

AFAG Messen und Ausstellungen  
Wolfgang Heinrich  
Messezentrum 1  
D-90471 Nürnberg  
Tel.: 0049-911-98833-145  
E-Mail: presse.iena@afag.de

## Association of European Inventors (AEI)



Strasbourg (jd) Die „AEI“ ist die Dachorganisation der Europäischen Erfinderverbände und wurde im Jahre 1989 von den Gründungsmitgliedern: Frankreich, Deutschland, Belgien, Schweiz, Italien und Spanien in Form einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Namen „Arbeitsgemeinschaft für Bildung, Erfindung und Innovation“ gegründet. Im Jahre 2008 erfolgte in Genf die Neugründung der AEI — Europäischer Erfinderverband mit Sitz in Strasbourg.

Die Ziele der AEI lassen sich anschaulich anhand der drei Buchstaben des Logos, nämlich „AEI“ verdeutlichen, so Joachim Bader, Präsident der AEI.

- „A“ Association, der Verband steht für das Ziel, die Europäischen Erfinderverbände unter einem Dachverband zu vereinigen, den Verbänden ein gemeinsames Auftreten in der EU und der Welt zu ermöglichen und für die Erfinder-

verbände eine Gelegenheit zum Meinungsaustausch schaffen.

- „E“ Européen, Europäisch, steht für das Ziel einer gemeinsamen Förderung und Entfaltung des Erfinderwesens in Europa, die Erarbeitung von Petitionen, Veröffentlichungen und Denkschriften, Abhaltung von Kongressen.

- „I“ Inventeur, Erfinder, steht für die Persönlichkeit des Erfinders und für die Bedeutung der Erfinder als Gemeinschaft in Europa.

Vor allem innovative Erfinder sowie kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) müssen zukünftig in der EU besser wahrgenommen werden und ihren Platz als wichtige Kraft und Innovatoren in der Gesellschaft finden. Sie bilden die Basis der Wirtschaft, mit kreativen Potentialen und Beschaffer neuer Arbeitsplätze. Die AEI fühlt sich zur Darstellung der einzigartigen Funktion des europäischen Erfinders in der Geschichte Europas und in der Welt verpflichtet. Zahlreiche Erfinderverbände der europäischen Staaten sind Mitglied der AEI, um durch ihre Mitgliedschaft das Europäische Erfindertum zu stärken.

#### Weitere Informationen:

[www.aei-inventors.eu](http://www.aei-inventors.eu)

## Die Welt der Patente

**Starnberger Anwältin wickelt für die deutsche Industrie Gebührenzahlungen rund um den Globus ab – beim Versäumnis der Fristen drohen hohe Verluste.**

Von Otto Fritscher



Starnberg – Wenn man Gudrun Skupch als Bankdirektorin bezeichnen würde, wäre das sicher nicht ganz richtig – aber auch nicht ganz falsch. Zwar ist das Unternehmen namens Pavis, das sie leitet, kein Geldinstitut, aber dennoch werden von der Firmenzentrale in Starnberg aus jährlich mehr als 60 Millionen Euro in 80 Länder auf dem Globus transferiert. Allerdings handelt es sich nicht um irgendwelche riskanten Anlageprodukte, sondern um hoch solide verdientes Geld: „Wir wickeln für deutsche Unternehmen die Zahlung der Jahresgebühren für Patente ab, und das weltweit“, erklärt Gudrun Skupch, selbst Patentanwältin, das Geschäftsmodell der Pavis. Wenn man die Zahlungen für Schutzmarken hinzurechnet, geht der Zahlungsverkehr gar in 200 Länder.

2009 waren es 55 Millionen Euro Jahresgebühren aus dem Patentbereich, im vergangenen Jahr stieg der Umsatz auf 64 Millionen Euro. Eine Summe, die sich aus vielen kleinen Einzelposten zusammensetzt. Rund 2500 verschiedene Patentgebühren werden monatlich nach England überwiesen, eine ähnliche Zahl geht nach Frankreich. Nach China sind es immerhin noch 500 Patentgebühren, die monatlich bezahlt werden müssen. Nach Kasachstan sind es dagegen nur vier, in Pakistan haben Pavis-Kunden nur zwei Patente angemeldet. Zu den Kunden von Pavis gehört angeblich das Who is who der deutschen Industrie – Namen will Gudrun Skupch nicht nennen.

Diese Unternehmen legen Wert auf pünktliche Bezahlung, eine Dienstleistung, auf die sich Pavis spezialisiert hat. Denn wenn Patentgebühren nicht fristgerecht beglichen werden, erlischt das Patent – was millionenschwere Schäden für den Patentinhaber zur Folge haben kann. „Zuverlässigkeit ist eine unserer Stärken, denn nur so kann man das Ver-

trauen der Kunden halten und neue gewinnen.“

Sie hat täglich mit vielen verschiedenen Patenten zu tun. Es sind Tausende, Zehntausende, Hunderttausende. „Insgesamt haben wir bei der Pavis 610.292 Patentanmeldungen, Marken und Designs im Bestand“, rechnet Skupch vor. Rund 400.000 davon sind

aktiv, sollen also weitergeführt werden. „Wer weiß schon, wie man eine Patentgebühr fristgerecht nach Indien oder China zahlt“, sagt Skupch. Es kommt keine Zahlungsaufforderung von einem Patentamt; der Inhaber, der Patentanwalt oder eben ein Dienstleister wie Pavis müssen sich selbst drum kümmern.

Das erledigen die gut 30 Mitarbeiter in Starnberg mit einer ausgeklügelten Software. „Bis zu 4.000 Aufträge pro Woche“, sagt die Patenanwältin, die 2004 in den Vorstand von Pavis berufen wurde, dem sie seit 2008 vorsitzt.

In Deutschland gibt es gerade mal zwei Konkurrenten, europaweit aber doch noch etliche andere. „Was wir tun, ist nicht so verbreitet“, sagt die Dame im Vorstand. Pavis wurde vor genau 30 Jahren gegründet. Der Jahresumsatz beträgt rund 60 Millionen Euro, und die Tendenz ist steigend. „Wir sind eine kleine Perle unter den Unternehmen in Starnberg. Und wir gehören sicher zu den größeren Gewerbesteuerzahlern in dieser Stadt“, ist Skupch überzeugt. „Aber kaum einer kennt uns“, sagt Gudrun Skupch. Außer den vielen Patentanwälten natürlich.

Das Geschäft mit Patenten ist aber auch eine Welt für sich. Manchmal kann sich selbst Gudrun Skupch nur wundern. Sie ist ja als Sammlerin außergewöhnlicher Patentschriften schon mit etlichen skurrilen Erfindungen vertraut.

Manche anfangs beargwöhnte sind ein wirtschaftlicher Erfolg geworden, wie etwa das Tamagotchi, jener virtuelle Haustiersatz, der gehegt und gepflegt werden wollte. Andere Erfindungen sind der Menschheit wiederum erspart geblieben, wie etwa eine Toilettenbrille speziell für Männer.

„Aber es geht bei all den Patenten ja nicht darum, wie sinnvoll sie erscheinen“, sagt Gudrun Skupch. Sie erinnert etwa an den „Prallsack“, der als Vorläufer des Airbags bereits in den fünfziger Jahren erfunden worden war. Aber man wusste noch nichts rechtes mit dem Prallsack anzufangen – bis ihn die Autobranche viel später entdeckte und weiterentwickelte.

Die 59-Jährige kam im Ostberliner Patentamt, noch zu Zeiten der DDR, mit dem Patentwesen in Berührung. „Da gab es noch ganze Kisten mit Patentschriften, inzwischen wird ja das meiste elektronisch erledigt.“ Vor 15 Jahren kam sie schließlich zu Pavis, fing in der Rechercheabteilung an. Denn Pavis bietet auf Wunsch auch den Service, per Datenbankrecherche herauszufinden, ob ein bestimmtes Patent schon von jemand anders angemeldet worden ist.

Dass der Firma die Kundschaft wegbriecht, ist eher unwahrscheinlich: Die Region München ist Deutschlands Patenthochburg. Rund 1.050 Patentanwälte haben hier ihre Kanzleien. Und zu vielen Anwälten hat Pavis überdies noch eine besondere Bindung: Pavis ist eine Genossenschaft, 300 der insgesamt 3.000 deutschen Patentanwälte sind Mitglieder.

Quelle: © Süddeutsche Zeitung GmbH  
München | Süddeutsche Zeitung  
SZ-Landkreisausgaben | Seite R15  
Dienstag, 25. Januar 2011

### CE-Kennzeichnung

Erfurt (emn) Auf einer neuen Website der Europäischen Kommission ist das Thema CE-Kennzeichnung nutzerfreundlich aufbereitet. Neben den Grundlagen der CE-Kennzeichnung und einer Unterseite für Verbraucher enthält die Website für das Fachpublikum anwendergerechte Abschnitte für Hersteller, Importeure und Händler. Schritt für Schritt erhalten Fachleute alle für Ihren Umgang mit der CE-Kennzeichnung relevanten Informationen. Durch entsprechende Links wird auch die Suche nach Anforderungen und Bestimmungen der EU- und EFTA-Staaten erleichtert.

[http://ec.europa.eu/enterprise/policies/single-market-goods/cemarking/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/enterprise/policies/single-market-goods/cemarking/index_en.htm)

## Marken: Rechtserhaltende Benutzung

**Suhl (fw) Eine Marke wurde erfolgreich angemeldet. Mit der Eintragung der Marke – ob bei dem Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) oder dem Europäischen Markenamt (EUIPO) – wurde zunächst Alles getan, um einen Markenschutz für zunächst 10 Jahre zu erreichen.**

Diese Auffassung erweist sich in der Praxis leider oft als „Stolperstein“. Nicht selten kommt es vor, dass Anmelder sich im Glauben an einen Markenschutz zurücklehnen ohne zu wissen, dass für die dauerhafte Erhaltung des Schutzes auch die tatsächliche Benutzung der Marke erforderlich ist.

Häufig wird Folgendes übersehen: Wird die Marke für die Waren und/oder Dienstleistungen, für die sie eingetragen ist, nicht innerhalb von 5 Jahren nach der Eintragung (Benutzungsschonfrist) ernsthaft benutzt, ist die Marke in ihrem Bestand gefährdet. Gleichzeitig führt eine fehlende Benutzung auch dazu, dass die Marke auch als Verteidigungsmittel gegen kollidierende jüngere Markenmeldungen nicht mehr nutzbar ist. Das gleiche gilt übrigens auch nach Ablauf der Benutzungsschonfrist, wenn nach einer zunächst erfolgten Benutzung während eines ununterbrochenen Zeitraums von 5 Jahren die Benutzung ausgesetzt worden ist.

### Gesetzlich normierter Benutzungszwang

Der sog. Benutzungszwang ist gesetzlich normiert (für deutsche Marken in § 26 MarkenG und für Gemeinschaftsmarken in Art. 15 CTMR). Leider hat der Gesetzgeber nicht abschließend geregelt, in welcher Weise die Benutzung konkret zu erfolgen hat. Diese fehlende Regelung führt dazu, dass sich regelmäßig die Gerichte mit der Frage auseinandersetzen müssen, ob eine bestimmte Handlung als rechtserhaltende Benutzung zu bewerten ist oder nicht.

Als Grundsatz lässt sich hierbei festhalten: Die Benutzung einer Marke wirkt lediglich dann rechtserhaltend, wenn eine funktionsgemäße Benutzung der Marke vorliegt, also die Marke in der fraglichen Verwendung zur kennzeichenmäßigen Unterscheidung der

Waren und/oder Dienstleistungen des Benutzers von den Waren und/oder Dienstleistungen anderer Unternehmen dient. Dabei ist zwischen Hersteller-/ Warenmarken, Dienstleistungsmarken und sog. Handelsmarken zu differenzieren.

Hersteller- bzw. Warenmarken müssen in der Regel auf der Ware selbst oder ihrer Verpackung angebracht werden. Eine Anbringung der Marke auf der Dienstleistung ist wegen der Unkörperlichkeit der Dienstleistung naturgemäß ausgeschlossen. Hier kommen daher als Benutzungshandlung die Anbringung der Marke am Geschäftslokal, die Benutzung auf Gegenständen, die bei der Erbringung der Dienstleistung zum Einsatz gelangen, wie z. B. Berufskleidung, Geschäftsbriefe, Prospekte, Werbeträgersachen etc. in Betracht. Es ist allerdings zu beachten, dass eine lediglich firmenmäßige Benutzung von den Gerichten regelmäßig als nicht ausreichend bewertet wird.

Eine Sonderstellung nehmen die sog. Handelsmarken von Handelsunternehmen (z. B. Versandunternehmen) ein, da diese Marken einerseits für die erbrachte Dienstleistung (Einzel- bzw. Großhandelsdienstleistung) und andererseits auch für die Waren, die auf dem Vertriebsweg angeboten werden, eingetragen werden. Durch den BGH wurde hierzu festgestellt, dass die Benutzung der Marke in den Katalogen und auf den Versandtaschen keine rechtserhaltende Benutzung für die registrierten Waren, sondern lediglich für die Handelsdienstleistung darstellt (BGH I ZR 293/02 – OTTO).

### Folgen der mangelnden Benutzung

Die fehlende Benutzung hat verschiedene Wirkungen: So kann die Marke auf Antrag wegen Verfalls aus dem Register gelöscht werden. Außerdem kann ein gerichtliches Lösungsverfahren gegen die Marke geführt werden. Der materielle Bestand der Marke ist somit gefährdet.

Daneben führt die mangelnde Benutzung auch dazu, dass die Verteidigung der eigenen Marke eingeschränkt ist. Denn ein Widerspruch gegen eine pri-

oritätsjüngere Marke wird zurückgewiesen, wenn sich der Gegner auf die mangelnde Benutzung beruft.

Auch wenn mit der Wiederaufnahme der Benutzung für die Zukunft der volle Markenschutz wieder erreicht werden kann, ist zu beachten, dass dies für die Vergangenheit nicht uneingeschränkt gilt. Der Eintragung bzw. Benutzung einer prioritätsjüngeren Marke kann nicht entgegengetreten werden, wenn die eigene Marke zum Zeitpunkt der Eintragung der jüngeren Marke wegen Verfalls hätte gelöscht werden können. Das in der Phase der Lösungsreife entstandene Zwischenrecht muss in diesem Fall hingenommen werden.

### Scheinhandlungen Keine ernsthafte Benutzung

Außerdem verweist die Rechtsprechung deutlich darauf, dass bloße Scheinhandlungen keine Benutzungshandlungen i. S. d. Gesetzes darstellen. Sofern die Benutzung eines Zeichens ausschließlich dem Zweck dient, die Marke um ihrer selbst willen formal zu erhalten – um z. B. diese Marke gewinnbringend zu veräußern – wird dies als Scheinhandlung eingeordnet und somit der ernsthafte Benutzungsscharakter in Abrede gestellt (vgl. OLG Düsseldorf, I 20 U 82/09).

Es wird deutlich, dass es auch aus Kostenerwägungen unter dem Gesichtspunkt einer späteren möglichen Löschung wegen einer mangelnden Benutzung sinnvoll ist, bereits zum Zeitpunkt der Anmeldung zu prüfen, für welche Waren bzw. Dienstleistungen die Marke tatsächlich verwendet werden soll. Es empfiehlt sich bei Fragen eine Rücksprache mit einem spezialisierten Fachmann, um mögliche Rechtsnachteile, die aus einer mangelnden Benutzung resultieren können, zu vermeiden.

#### Weitere Informationen:

Dr. Frank Weihrauch  
Lehrbeauftragter für Patentrecht  
(TU Ilmenau) / Anwalt

DR. WEIHRACH & HAUSSINGEN  
Patent- und Rechtsanwälte  
Neundorfer Str. 2  
D-98527 Suhl  
Tel.: 0049-3681-35 33 9-0  
www.WEIHRACH-PATENT.com

## Regeln beachten bei patentgeschützten Produkten für den US-Markt

München/Gera (tw) Wenn für Erfindungen eines Unternehmens, die sich auf Produkte oder Herstellungsverfahren beziehen, unter anderem auch US-Patente erteilt wurden oder Patenterteilungsverfahren in den USA laufen und eine Kennzeichnung von auf dem US-Markt vertriebenen Produkten erfolgt, sollten dringend einige Sachverhalte beachtet werden.

**1. Nach US-Recht können Schadensersatzansprüche aus Patentverletzung nur und erst dann geltend gemacht werden, wenn dem Patentverletzer das Bestehen von Patentschutz nachweislich bekannt war.**

Der einfachste und sicherste Weg, um dies zu erreichen, besteht in der Kennzeichnung von Produkten, in denen US-Patente (als Produktpatente oder Patente auf Herstellungsverfahren) verwirklicht sind. Durch Anbringung des Wortes „patent“ oder „pat.“ zusammen mit der Patentnummer kann dies geschehen.

Sofern die Beschaffenheit des Produktes eine unmittelbare Anbringung der Kennzeichnung nicht erlaubt, sollte ein entsprechender Aufkleber am Produkt oder auf der Verpackung angebracht werden.

Selbstverständlich können eine Kennzeichnung des Produkts und der Verpackung auch kombiniert werden – etwa zum Zweck der werblichen Herausstellung.

**2. Fehlt eine solche Kennzeichnung der Produkte, so setzt die Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen eine ausdrückliche, schriftliche Warnung an den Patentverletzer voraus.**

Dies wiederum würde natürlich frühzeitige Kenntnis vom konkreten Verletzungsfall bzw. –verdacht und den zugehörigen Firmen-Details erfordern.

Die Kennzeichnung von für den US-Markt bestimmten Produkten ist daher dringend zu empfehlen, wobei auf die korrekte Kennzeichnung zu achten ist.

**3. In dem Produkt muss tatsächlich ein erteiltes US-Patent verwirklicht sein.**

Das Patent darf noch nicht abgelaufen und die Nummer muss exakt zutreffend sein. Eine Kennzeichnung ist auch möglich, wenn vorerst nur eine US-Patentanmeldung besteht – dann muss die Kennzeichnung dies aber zum Ausdruck bringen und bspw. „patent pending“ oder „patent filed“ lauten.

Werden diese Regeln nicht beachtet, setzt man sich der Gefahr aus, wegen unkorrekter Patentberühmung verklagt zu werden und u. U. empfindliche Strafzahlungen leisten zu müssen.

Das können sogar beliebige Dritte anzetteln, die zum Unternehmen überhaupt nicht in einem Wettbewerbsverhältnis stehen. Nach einer aktuellen US-Gerichtsentscheidung (Federal Circuit (CAFC) in „Forest Group Inc. v. Bon Tool Co.“ können entsprechende Strafen bis zu 500 USD pro individuellem Produkt erreichen.

Vom Vorwurf, Wettbewerber und die Öffentlichkeit täuschen zu wollen, können sich die Patentinhaber gemäß einer weiteren aktuellen US-Gerichtsentscheidung (Federal Circuit, „Pequignot v. Solo Cup Co“) durch Einholung qualifizierter Rechtsberatung entlasten.

Wir empfehlen daher dringend, entsprechende qualifizierte Beratung zu nutzen, wenn es um die korrekte Patent-Kennzeichnung von Produkten für den US-Markt geht.

Wir bieten diesbezüglich insbesondere die Überprüfung an, für welche Ihrer Produkte auf Grund erteilter US-Patente oder laufender Erteilungsverfahren eine Kennzeichnung in Betracht kommt, ob die geltenden Patentansprüche tatsächlich in Produktmerkmalen verwirklicht sind, ob das fragliche Patent wirksam erteilt und in Kraft ist, und welche Art der Kennzeichnung im konkreten Fall zu wählen ist.

*Dr. Tobias Wuttke, Rechtsanwalt  
Volkmar Kruspig, Patentanwalt  
Meissner, Bolte & Partner GbR Gera/München*

[www.mbp.de](http://www.mbp.de)

## Zusammenarbeit bei EU-Patent

Berlin (bmj) Zur Beratung des EU-Ministerrats über eine verstärkte Zusammenarbeit beim EU-Patent erklärt Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger: Nach langen Debatten in Brüssel soll das grenzüberschreitend gültige EU-Patent nun endlich vorgebracht werden - darauf wartet die Wirtschaft seit Jahrzehnten.

Nachdem eine gemeinsame Lösung aller EU-Staaten nicht möglich war, will Deutschland als größtes Patentland Europas zusammen mit 10 anderen Mitgliedstaaten voranschreiten. Bei der EU-Kommission wurde daher beantragt, eine verstärkte Zusammenarbeit einzuleiten. Die Wirtschaft der teilnehmenden Staaten wird von dem neuen Patent erheblich profitieren, denn wirksamer Patentschutz ist ein Motor für Innovationen.

Das EU-Patent wird kostengünstig und rechtssicher sein. Es soll vom Europäischen Patentamt in deutscher, englischer und französischer Sprache erteilt werden. Dadurch wird die Notwendigkeit, teure Übersetzungen vorzunehmen, drastisch reduziert. Der Vorstoß kann dazu führen, dass sich bald weitere Staaten der Initiative für das gemeinsame EU-Patent anschließen.

### Zum Hintergrund

Die EU-Verträge sehen die Möglichkeit der Zusammenarbeit einer Teilstaatengruppe vor, wenn ein Streitiges Thema nicht im Konsens aller EU-Partner gelöst werden kann. Neben Deutschland sind Großbritannien, Frankreich, die Niederlande, Luxemburg, Schweden, Finnland, Dänemark, Litauen, Estland und Slowenien in der Gruppe, die über das EU-Patent und dessen Sprachenregime abschließend verhandeln wird. Ein weiterer wichtige Schritte - etwa die Einführung einer europäischen Patentgerichtsbarkeit - soll folgen.

*Quelle: PR Info BMJ*

## Die Marke „Neuschwanstein“ wurde gelöscht.

**München (bpatg)** Das Bundespatentgericht hat die vom Deutschen Patent- und Markenamt angeordnete Löschung der Marke „Neuschwanstein“ bestätigt.

Die Bezeichnung „Neuschwanstein“ war im Jahr 2005 als Marke für eine Vielzahl von Waren und Dienstleistungen eingetragen worden. Das Deutsche Patent- und Markenamt hat einem gegen diese Eintragung gerichteten Lösungsantrag vom 20. November 2007 stattgegeben mit der Begründung, dass dieser Marke das Schutzhindernis der fehlenden Unterscheidungskraft nach § 8 Abs. 2 Nr. 1 MarkenG bereits zum Zeitpunkt der Eintragung entgegenstand und noch entgegensteht.

### Beschwerde zurückgewiesen

Der 25. Senat (Marken-Beschwerdesenat) des Bundespatentgerichts hat die dagegen gerichtete Beschwerde zurückgewiesen und unter anderem folgendes ausgeführt:

Der Begriff „Neuschwanstein“ bezeichnet das im 19. Jahrhundert im Auftrag vom König Ludwig II. erbaute Schloss in

der Gemeinde Schwangau im Freistaat Bayern, das eine Sehenswürdigkeit von Weltrang darstellt und herausragende (kultur)historische Bedeutung hat.

In Bezug auf Dienstleistungen wie „Veranstaltung von Reisen; Dienstleistungen zur Verpflegung und Beherbergung von Gästen“ ist ein markenrechtlicher Schutz des Begriffs „Neuschwanstein“ bereits deswegen ausgeschlossen, weil dieser Begriff geeignet ist, Merkmale dieser Dienstleistungen, nämlich das Ziel bzw. den Ort ihrer Erbringung, zu beschreiben i.S.d. § 8 Abs. 2 Nr. 2 MarkenG.

Bezeichnungen bekannter Touristenattraktionen wie „Neuschwanstein“ fehlt darüber hinaus im Zusammenhang mit Waren, die im Umfeld solcher touristischer Ziele üblicherweise als Souvenirartikel oder zur Deckung eines Bedarfs der Touristen an Speisen, Getränken oder sonstigen Artikeln angeboten werden, die Unterscheidungskraft i.S.d. § 8 Abs. 2 Nr. 1 MarkenG. Dies gilt entsprechend im Zusammenhang mit Dienstleistungen, die üblicherweise in einem engen räumlichen und sachlichen Zusammenhang mit einer

solchen Touristenattraktion angeboten und erbracht werden.

Der Begriff „Neuschwanstein“ bezeichnet nicht nur eine touristische Sehenswürdigkeit, sondern ein Bauwerk, das ein herausragender Bestandteil des nationalen kulturellen Erbes ist. Bezeichnungen von Kulturgütern mit herausragender Bedeutung, die zum nationalen kulturellen Erbe oder zum Weltkulturerbe gehören, sind Allgemeingut und auch deshalb einer markenrechtlichen Monopolisierung und Kommerzialisierung entzogen. Sie weisen regelmäßig auch ohne Sachbezug zu den konkret beanspruchten Waren und Dienstleistungen keine Unterscheidungskraft i.S.d. § 8 Abs. 2 Nr. 1 MarkenG auf.

Im Hinblick auf die grundsätzliche Bedeutung von Teilaspekten der Entscheidung ist die Rechtsbeschwerde zum Bundesgerichtshof teilweise zugelassen worden.

Am 4. Februar 2011 an Verkündungs Statt zugestellter Beschluss des Bundespatentgerichts - 25 W (pat) 182/09

*Quelle: Bundespatentgericht  
Pressemitteilung vom 08.02.2011*

## Die Löschung der Marke „Post“ wurde aufgehoben

**München (bpatg)** Das Bundespatentgericht hat den Beschluss des Deutschen Patent- und Markenamts betreffend die angeordnete Löschung der Marke „Post“ aufgehoben. Die Marke „Post“ war am 3. November 2003 für verschiedene Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Beförderung von Briefen und Paketen eingetragen worden. Auf die Lösungsanträge mehrerer Konkurrenten hin hatte das Deutsche Patent- und Markenamt die Löschung der Marke angeordnet. Diese Entscheidung hat das Bundespatentgericht nunmehr aufgehoben.

Das Gericht hat ausgeführt, dass die Marke aus einer Angabe bestehe, die zur Bezeichnung eines Merkmals der beanspruchten Dienstleistungen dienen könne, sodass die Voraussetzungen des Schutzhindernisses des § 8 Abs. 2 Nr. 2 MarkenG erfüllt seien. Eine Löschung der Marke scheidet aber dennoch aus, weil sich diese bereits vor dem Zeitpunkt der Entscheidung über ihre Eintragung in Folge ihrer Benutzung für die beanspruchten Dienstleistungen in den beteiligten Verkehrskreisen gemäß § 8 Abs. 3 MarkenG durchgesetzt habe. Dies ergebe sich aus einem Gutachten eines Marktforschungsinstitutes vom Februar 2003. Die Verkehrsumfrage hatte ergeben, dass über 75 Prozent der befragten Personen die beanspruchten Beförderungs- und Zustelldienstleistungen dem Unternehmen Deutsche Post zuordnen. Das reicht nach Auffassung des Bundespatentgerichts für eine Eintragung der Marke auf der Grundlage der Verkehrsdurchsetzung aus.

**Aktenzeichen:** 26 W (pat) 24/06; 26 W (pat) 25/06; 26 W (pat) 26/06; 26 W (pat) 27/06; 26 W (pat) 29/06; 26 W (pat) 115/06

*Quelle: Bundespatentgericht Pressemitteilung vom 04.11.2010*

### News

## Amtswechsel des Präsidenten des Bundespatentgerichts

**Der Präsident des Bundespatentgerichts, Herr Raimund Lutz, ist mit Wirkung zum 1. Januar 2011 zum Vizepräsidenten des Europäischen Patentamts ernannt worden.**

Herr Lutz übernimmt die Leitung der für Rechtsangelegenheiten, Patentrecht und internationale Beziehungen zuständigen Generaldirektion „Recht/Internationale Angelegenheiten“ des Europäischen Patentamts.

*Quelle: Bundespatentgericht PR Info*

## Podiumsdiskussion über Umwelttechnologien im Deutschen Patent- und Markenamt

München (dpma) Unter dem Motto „Klimawandel und ‚grüne Technologien‘ - Herausforderung für das Patentsystem“ diskutierten namhafte Experten aus Politik und Wirtschaft sowie von Verbänden und internationalen Patentorganisationen im Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) die Frage, ob und wie das Patentsystem die weltweite Verbreitung von Umwelttechnologien fördern kann.



Die Bundesministerin der Justiz, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, und der Präsident des Europäischen Patentamts, Benoît Battistelli, unterstrichen in ihren Eröffnungsvorträgen die Bedeutung des Innovationsschutzes durch Patente für „grüne Technologien“.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen Themen wie die Problematik einer Definition der „grünen Technologien“, die Bewertung des „Fast-Track-Verfahrens“, das von einigen Ämtern in diesen Technologiefeldern zur Beschleunigung der Patentprüfung angeboten wird, die Option einer verstärkten Nutzung von Lizenzbereitschaftserklärungen sowie die Schaffung und Nutzung freiwilliger Patentpools zur Erleichterung des Technologietransfers bei neuen Klimaschutztechnologien.

### Neue Zusatzklassifikation für „Grüne Technologien“

Ebenso erörtert wurden die fachpolitischen Aspekte der neuen Zusatzklassifikation (Y02) für „grüne Technologien“ des Europäischen Patentamts. Die Teilnehmer stellten sich außerdem der Frage, wie Forderungen einiger Entwicklungsländer nach Lockerung beziehungsweise Abschaffung des Patentschutzes für „grüne Technologien“ zu bewerten sind und welche Auswirkungen dies für das internationale Patentsystem und deutsche und europäische Unternehmen hätte.

„ ‚Grüne Technologien‘ werden hauptsächlich in den Industrieländern unter hohem finanziellen Einsatz entwickelt. Patente sind dabei unverzichtbar, um die Investitionen in innovative Technologien amortisieren zu können. Wir müssen deshalb einen Weg finden, um den notwendigen Patentschutz und die weltweite Verbreitung ‚grüner Technologien‘ in Einklang zu bringen“, erläutert Cornelia Rudloff-Schäffer, Präsidentin des DPMA.

### Mehr Patentanmeldungen zu grünen Technologien

Die Zahl der Patentanmeldungen zu „grünen Technologien“ beim DPMA steigt seit Jahren rapide an.

Angesichts des Klimawandels arbeiten zahlreiche Unternehmen und Erfinder in den verschiedensten Technologiebereichen an umwelterhaltenden beziehungsweise umweltschonenden Lösungen. Dazu zählen unter anderem die Energiegewinnung aus Wind, Wasser und Sonne oder Autos mit neuen, umweltschonenden Antrieben.

Quelle: <http://presse.dpma.de>

### Deutsches Patent- und Markenamt beteiligt sich an Behördennummer D115

München (dpma) Das Deutsche Patent- und Markenamt (DPMA), beteiligt sich ab 1. März 2011 am Projekt D115. Das DPMA bietet damit insbesondere denjenigen einen neuen Service an, die Informationen zu gewerblichen Schutzrechten suchen, bisher jedoch nicht wissen, dass sie sich direkt an das DPMA wenden können.

Ziel des Projekts 115 ist es, Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen einen einfachen „direkten Draht“ zur öffentlichen Verwaltung zu bieten. Ob Fragen zum neuen Personalausweis, zum Rentenbescheid oder auch zum Anmeldeverfahren eines Patents. Unter der bundesweit einheitlichen Rufnummer 115 erhalten Informa-

tionssuchende eine erste Auskunft. Sollte eine Frage nicht abschließend beantwortet werden können, wird der Anrufer in die zuständige Behörde, zum Beispiel in die Auskunftsstelle des DPMA, weitervermittelt.

**Hinweis:** Die 115 ist derzeit noch nicht bundesweit freigeschaltet, sondern nur in ausgewählten Modellregionen erreichbar.

Nähere Informationen hierzu sowie allgemein zum Projekt D115 sind unter [www.d115.de](http://www.d115.de) abrufbar.

*Weitere Informationen:*  
Deutsches Patent- und Markenamt  
Bettina Berner  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
D-80297 München  
Tel.: 0049-89-2195-3222  
Fax: 0049-89-2195-2525  
E-Mail: [presse@dpma.de](mailto:presse@dpma.de)  
Internet: <http://presse.dpma.de>

### Deutsches Patent- und Markenamt präsentiert elektronische Sinnessensorik

Jena (dpma) Der Technikwissenschaftler Dr. Horst Ahlers und Markus Ortlieb, Leiter der Dienststelle Jena des DPMA stellten kürzlich unter der Moderation von Professor Gerald Wetzel vom Baltic College Schwerin in den Räumen des DPMA das Fachgebiet der elektronischen Sinnessensorik vor. Die elektronische Sinnessensorik ermöglicht die objektive Erfassung bisher nur subjektiv wahrnehmbarer Sinne wie Geschmack und Geruch.

Möglich wird die elektronische Sinnessensorik durch die elektronische Nase und die elektronische Zunge. Die elektronische Nase ermittelt den Geruch über dessen Auswirkung auf einen geheizten Sensorwiderstand. Die elektronische Zunge nutzt das Entstehen elektrochemischer Spannungen. Im Rahmen der Veranstaltung wurde die Funktionsweise der elektronischen Zunge, patentierbare Anwendungen (Apps) sowie ein Lebensmittelqualitätssystem erläutert.

Quelle: [presse.dpma.de](http://presse.dpma.de)

## Sechster Global Congress zur Bekämpfung von Nachahmungen und Piraterie in Paris

**Genf/Paris (wipo)** Über 800 Delegierte aus zwischenstaatlichen Organisationen, nationalen Regierungen, Strafverfolgungsbehörden und Unternehmen aus mehr als 100 Staaten nahmen in Paris an einer Konferenz teil, um nach Lösungswegen der globalen Auswirkungen des wachsenden Handel mit gefälschten und nachgeahmten Waren, zu suchen.

Der Sechste Global Congress wurde von Frankreichs Amt für gewerblichen Eigentums (INPI) unter dem Vorsitz der World Intellectual Property Organization (WIPO) durchgeführt. Es wurde die Zusammenarbeit durch das Patentamt, WIPO, Interpol und der Weltzollorganisation (WCO) in Kooperation mit der Internationalen Handelskammer (ICC) und der International Trademark Association (INTA) angeregt.

### Das geistige Eigentum weltweit achten!

Zur Eröffnung des Treffens sagte WIPO-Generaldirektor Francis Gurry „The Sixth Global Congress bildet eine hervorra-

gende Gelegenheit für den öffentlichen und privaten Sektor zusammen zu kommen und die internationale Führung über die Herausforderungen der Bekämpfung von Nachahmungen und Piraterie zu über-

nehmen. Der Kongress stand unter dem Motto: „Building Achtung geistigen Eigentums“. Die überlappenden sozialen, wirtschaftlichen und politischen Dimensionen der Fälschungen und Piraterie, und die Notwendigkeit einer gezielten, integrierten Zusammenarbeit einer Vielzahl von Akteuren stand im Mittelpunkt der Gespräche.

Herr Gurry sagte: Die WIPO Arbeit im Bereich der Achtung des geistigen Eigentums. Sie soll einen konstruktiven und ausgewogenen internationalen politischen Dialog über die gemeinsamen Herausforderungen und kreative Lösungen erleichtern.

INPI Generaldirektor Yves Lapierre sagte, dass diese wichtige Zusammenkunft das Engagement der Regierung Fran-



reichs im Kampf gegen Fälschungen und Piraterie widerspiegelt. Herr LaPierre skizzierte dass das Patentamt tätig war, sowohl auf dem nationalen und internationalen Gebiet, um die Achtung des geistigen Eigentums zu befördern.

### Operation „Jupiter“

Während der Operation Jupiter, wurden gefälschte Waren im Wert von mehr als \$ 200.000.000 beschlagnahmt und fast 1.000 Festnahmen veranlasst. Interpol-Generalsekretär Ronald K. Noble erklärte, die Vorteile der Kombination des Fachwissens von öffentlichen und privaten Sektoren. „Interpol sei stetig bemüht, Ressourcen für das Engagement zur Bekämpfung von Fälschung und Piraterie zu erschließen. Weltweit greifbare Ergebnisse belegen, dass es vor allem um den Schutz der Bevölkerung vor potenziell tödlichen Fälschungen und Nachahmungen geht.

Die gesamten Auswirkungen des illegalen Handels mit Fälschungen ist atemberaubend, mit mehr als US \$ 1-Billion wird der jährliche Verlust für die globale Wirtschaft, die Regierungen und Verbraucher geschätzt. Mehr als 2 Millionen Arbeitsplätze sind in Gefahr. Es ist wichtig, dass alle Beteiligten ihr Engagement erneuern, neue und kreative Lösungen zu finden. Die ICC hat durch sein Programm BASCAP eine neue Initiative vorgestellt.

Unter dem Motto: „Building Respekt für IP: Nachhaltige Lösungen für ein globales Problem“ wurde ein ausgewogener Ansatz zur Bekämpfung von Nachahmungen und Produktpiraterie gefunden. Schwerpunkt bildet die internationale Achtung des geistigen Eigentums und die nachhaltige Entwicklung.

#### Weitere Informationen:

WIPO Genf / Pressestelle  
Tel.: 0041-22-3388161 oder 3389547  
Fax: 0041-22-3388280

Quelle: PR/2011/677WIPO Genf

### WIPO Internationale Patentanmeldungen gestiegen

**Genf (wipo)** Die Internationalen Patentanmeldungen unter WIPO „Patent Cooperation Treaty“ (PCT) erhöhte sich um 4,8% im Jahr 2010 mit einem starken Wachstum aus China (+56,2%), der Republik Korea (+20,5%) und Japan (+7,9%).

Deutschland bleibt der größte Nutzer des PCT-Systems mit 44.855 internationalen Anmeldungen, gefolgt von Japan (32.156 eingereichte Anträge). China (12.337 Anmeldungen) überholte der Republik Korea (9.686 Anmeldungen). Frankreich (-0,6%, 7.193), gefolgt von Großbritannien (-3,7%, 4.857), Niederlande (-8,2%, 4.097), Schweiz (-1,6%, 3.611), Schweden (-11,6 % 3.152), Kanada (+7,1%, 2.707), Italien (-0,8%, 2.632), Finnland (-2,2%, 2.076), Australien (-0,2%, 1.736) und Spanien (+10,3%, 1.725).

Die Panasonic Corporation (Japan, 2.154) hält die Spitzenposition in der Liste der PCT-Anmeldungen im Jahr 2010 veröffentlicht, gefolgt vom chinesischen Telekommunikationskonzern ZTE Corporation (1.863) und Qualcomm Incorporated (USA, 1.677). Die Robert Bosch GmbH (Deutschland, 1.301 Anträge).

Die Digitale Kommunikation sah das schnellste Wachstum (17,3%, 10.581 veröffentlichte Anmeldungen). Auf diesem technischen Bereich entfiel der größte Anteil der gesamten PCT-Anmeldungen.

Der PCT bietet Erfindern und Industrie einen vorteilhaften Weg zur Erlangung des internationalen Patentschutzes. Das PCT hat 142 Mitgliedsstaaten.

Quelle: Genf, 9. Februar 2011  
PR/2011/678 WIPO Genf

# Grünes Licht für Technologie-Entwicklungs-Fonds

**Berlin (us) Der neue Fonds der Investitionsbank Berlin unterstützt die Vermarktung von Berliner Erfindungen durch technische Weiterentwicklungen. In den Genuss von Mitteln aus dem Fonds können Erfindungen kommen, die von der ipal GmbH betreut werden.**



Fonds können Erfindungen kommen, die von der ipal GmbH - Gesellschaft für Patentverwertung Berlin - betreut werden. Seit 2002 bewertet und vermarktet

die ipal exklusiv die Erfindungen renommierter Berliner Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

als Einmalzahlungen über den Verkauf der Schutzrechte oder als langfristige Lizenzentnahmen. Ebenso ist die Verwertung in der Form möglich, dass die Schutzrechte in eine Start-Up-Gesellschaft eingebracht werden.

Wissenschaft und Wirtschaft ringen miteinander: Wie wertvoll sind Ideen und wie viel sind sie der Industrie wert? Die Praxis zeigt oftmals, dass sich interessante Erfindungen in einem sehr frühen Stadium befinden und Unternehmen mit der Einlizenzierung mitunter hohe Risiken eingehen. Dr. Dirk Dantz, Geschäftsführer von dem Patent- und Technologievermarkter ipal weiß, „Sobald die Anwendbarkeit von neuen Technologien nachgewiesen ist, können Risiken für die Industrie reduziert werden.“ In vielen Fällen könnten zielgerichtete Weiterentwicklungen die Marktchancen erhöhen und damit den Wert einer Erfindung erheblich steigern. Durch zum Beispiel die Entwicklung eines Prototyps oder Wirksamkeitsnachweise gewinnt das Projekt an Attraktivität und Werthaltigkeit.

## Analyse und Bewertung einer geeigneten Erfindung

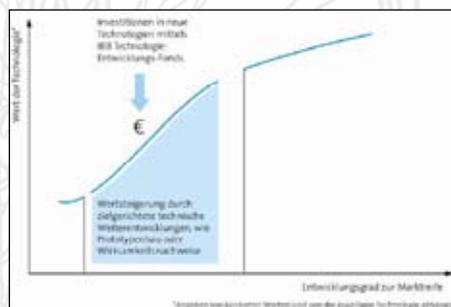
„Die Berliner Hochschulen - einschließlich Charité - melden der ipal jährlich rund 180 Erfindungen, von denen etwa 10 Prozent grundsätzlich TEF-geeignet sind“, erklärt Kissing. Voraussetzung für die punktuelle Verwertungsunterstützung ist die Analyse und Bewertung einer geeigneten Erfindung mit Verwertungshemmnissen. Das Team der ipal prüft dabei, ob eine Investition Erfolg versprechend ist sowie zeitnah umgesetzt werden kann und prognostiziert das Vermarktungspotenzial. Bei der Untersuchung geht es vor allem um die technische Machbarkeit sowie das Chancen-/Risiken-Profil mit klaren Exit-Perspektiven, um die Erfindung in den Markt zu bringen. Als Partner des TEF trägt die ipal die Verantwortung für diesen neuen Weg der Verwertung. Dantz unterstreicht die Vorteile der neuen Strategie. „Des Öfteren bekommen wir Erfindungen, die durch eine Weiterentwicklung ein Vielfaches an Wert für die Industrie gewinnen könnten.“

## Nachhaltiger Weg der Verwertung

Als Partner des TEF trägt ipal die Verantwortung für diesen neuen nachhaltigen Weg der Verwertung. Vorliegende Erfindungen aus dem Verbund der Berliner Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden auf Eignung für den TEF nach strengen Kriterien geprüft, zum Beispiel auf bestehende Verwertungshindernisse, Machbarkeit, Chancen- und Risiken-Verhältnis und Exit-Perspektive. Die Selektion erfolgt durch ipal sowie externe Gutachter und Experten. Um ausgewählte Projekte zu fördern, muss der Schutzrechtsinhaber seine Schutzrechte dem TEF veräußern. Die ipal ist sowohl für die detaillierte Projektplanung als auch für die Auswahl und Steuerung der Entwicklungspartner verantwortlich. Damit übernimmt die Patentverwertungsgesellschaft die gesamte Koordination, Steuerung und Überwachung der TEF-Projekte. Zu jedem Zeitpunkt steht die Verwertung im Fokus und während des gesamten Projektverlaufes werden potentielle Käufer und Netzwerke identifiziert und angesprochen. Projektpartner der geplanten Entwicklungsmaßnahmen können Hochschulen oder andere geeignete Unternehmen sein. In die Weiterentwicklungen kann so das vorhandene Know-how einfließen.

## IBB Technologie-Entwicklungs-Fonds GmbH & Co. KG (TEF)

Um die Kluft zwischen jetzigem Entwicklungsstand und am Markt vorhandenem Interesse zu überbrücken, hat die Investitionsbank Berlin (IBB) die IBB Technologie-Entwicklungs-Fonds GmbH & Co. KG (TEF) gegründet. Der IBB TEF finanziert notwendige, von der ipal empfohlene Weiterentwicklungsmaßnahmen und schlägt so die Brücke zur erfolgreichen wirtschaftlichen Umsetzung von Berliner Erfindungen. Schwerpunkt liegt auf der punktuellen Weiterentwicklung mit einem klaren vermarktungsorientierten Fokus. „Beabsichtigt ist, bei ausgewählten Erfindungen mit großem wirtschaftlichem Potenzial die Verwertungserfolge durch gezielte Investitionen zu steigern“, sagt Ulrich Kissing, Vorsitzender des Vorstands der IBB. Der Fonds ist mit einem Volumen von 10 Mio. Euro ausgestattet. In den Genuss von Mitteln aus dem



Durch gezielte Investitionen in diese vielversprechenden Projekte kann das Marktpotenzial also erheblich gesteigert werden.“ Geplant sind pro Jahr fünf neue Projekte mit durchschnittlich 200.000 Euro Investitionsvolumen. Die Verwertungserlöse fließen entweder

Mit dem TEF präsentiert die IBB ein neues revolvinges Förderinstrument, das den Transfer von innovativen Technologien in die wirtschaftliche Umsetzung unterstützt. Die seit 2002 bestehende zentrale Vermarktung der Berliner Hochschulerfindungen durch die ipal wird durch einen erfolgsorientierten Verwertungsweg ergänzt. Dies kommt nicht nur den Erfindern, Hochschulen und Unternehmen zu Gute, sondern stärkt nachhaltig den Wirtschaftsstandort Berlin.

Ulrike Schulz, ipal GmbH  
www.ipal.de

## Zweiter Bauhaus.SOLAR AWARD 2011 ausgelobt!

**Erfurt (jl)** Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr wird auch 2011 der europaweite Nachwuchswettbewerb um den Bauhaus.SOLAR AWARD ausgeschrieben. Die Preisverleihung findet am 8. November im Rahmen des 4. Internationalen Kongresses Bauhaus.SOLAR in Erfurt statt. Die Bewerbungsunterlagen können bis zum 30. Juni 2011 eingereicht werden.

„Wirtschaftlich wird die Integration der regenerativen Energieerzeugung bei der Gestaltung von Gebäuden und urbanen Strukturen nur dann eine erfolgreiche Zukunft haben, wenn es gelingt, den Architektur- und Design-Nachwuchs für den Einsatz erneuerbarer Energien zu begeistern und ästhetische Lösungen zu finden“, erklärt Dr. Hubert Aulich, Vorstandsvorsitzender von SolarInput.

### Zeichen für die europäische Architektur

„Dabei bietet der Bauhaus.SOLAR AWARD dem Nachwuchs ein öffentliches Forum, um aktiv am Entwickeln zukunftsweisender Konzepte von Design, Architektur und Städtebau mitzuwirken“, so Michael Frielinghaus, Juryvorsitzender und Präsident des Bundes Deutscher Architekten (BDA).

Der Nachwuchspreis richtet sich an Studierende aller europäischen Design- und Architekturstudiengänge sowie Gestalter/innen und Architekten/innen, die innerhalb der vergangenen 2 Jahre ihr Studium beendet haben. Er würdigt

herausragende Architektur- und Designprojekte.

Zentrales Anliegen des Wettbewerbes ist es, die gestalterischen und funktionalen Ansprüche an Architektur, Städtebau, Landschaftsplanung und Produktdesign mit den ökologischen und energetischen Erfordernissen in Übereinstimmung zu bringen. Durch interdisziplinäre Zusammenarbeit und den experimentellen Umgang mit Materialien und technischen Möglichkeiten sollen neue visionäre Ideen für ressourcenschonende Technologien entwickelt werden.

### Sprungbrett in die Berufswelt

Der Preis bietet dem Nachwuchs die Chance, Entwürfe, Projekte und Innovationen der Öffentlichkeit und Unternehmen zu präsentieren. Er kann ein hervorragendes Sprungbrett in die Berufswelt sein und bietet vielfältige Möglichkeiten mit namhaften Experten in Kontakt zu kommen. Der Bauhaus.SOLAR AWARD ist insgesamt mit 15.000 EUR Preisgeld ausgestattet und wird gestiftet von SolarInput e.V., Solarvalley Mitteldeutschland e.V., vom Bundesverband Solarwirtschaft (BSW-Solar) sowie der European Photovoltaic Industry Association (EPIA).

#### Weitere Informationen:

Jana Liebe | SolarInput e.V.  
Konrad-Zuse-Str. 14 | D-99099 Erfurt  
Tel.: 0049-361 - 4276850  
E-Mail: j.liebe(at)solarinput.de  
www.bauhaus-solar-award.de

## Einladung zur Rapid.Tech 2011

**Erfurt (gh)** Am 25. Mai findet im Rahmen der Erfurter Fachmesse und Anwendertagung „Rapid.Tech 2011“ der Konstrukteurstag statt. Acht Vorträge vermitteln Konstrukteuren das notwendige Zusatzwissen, um bisher für die traditionelle Fertigung konstruierte Bauteile für eine generative Fertigung zu optimieren.

Bereits zum achten Mal, vom 24. bis zum 25. Mai, versammelt die „Rapid.Tech“ Experten und Interessierte in Erfurt, um sich über den aktuellen Stand und neue Trends generativer Fertigungsverfahren auszutauschen. Rund um die Fachmesse geben die Anwendertagung, die Fachforen „CAD/CAM und Rapid Prototyping in der Zahntechnik“, „Medizintechnik“, „Luftfahrt“ und der Konstrukteurstag einen aktuellen Überblick über den Stand und die Entwicklung von der Herstellung von Prototypen und über die direkte Fertigung von Endprodukten und deren Komponenten.

Weitere Informationen: [www.rapidtech.de](http://www.rapidtech.de)

## 39. Internationale Leitveranstaltung und Fachmesse für Erfin- dungen in Genf 2011

**Genf (jd)** Die weltgrößte Messe für Erfindungen Genf 2011 erwartet rund 60.000 Besucher und mehr als 700 Aussteller aus 45 Ländern. Das Institut ERiNET wird mit einem Gemeinschaftsstand „Thüringer Wissenschaft und Wirtschaft“ in Genf vertreten sein. 14 Erfinder präsentieren zu dieser bedeutenden internationalen Leitveranstaltung erstmals Produktneuheiten, Entwicklungen und Verfahren der Weltöffentlichkeit.

Die 39. Internationale Messe für Erfindungen in Genf findet vom 06. bis 10. April 2011 im Palexpo statt. Die Weltorganisation für Geistiges Eigentum (OMPI-WIPO), die Schweizer Eidgenossenschaft des Staates und der Stadt Genf übernehmen die Schirmherrschaft über die weltgrößte Ausstellung ihrer Art. Firmen, Erfinder, Universitäten sowie private und staatliche Organisationen präsentieren rund 1.000 Erfindungen aus allen Bereichen der menschlichen Aktivitäten.

Das Forschungsinstitut für Erfindungsförderung, Innovationen und Netzwerkmanagement (ERiNET) bietet Innovatoren und Erfindern diese internationale Plattform zur Vermarktung von Produktneuheiten. Präsentiert werden erstmals am Gemeinschaftsstand 14 Innovationen aus Thüringen. Die internationale Leitveranstaltung wird von der Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung (STIFT) gefördert.

Die Internationale Messe für Erfindungen in Genf ist der ideale Treffpunkt für Aussteller, Erfinder und Investoren, Industrielle und Händler, um eine erfolgreiche Vermarktung der Erfindung zu erzielen.

#### Weitere Informationen:

Institut ERiNET  
[www.erinet.de](http://www.erinet.de) / Messe Genf  
Internationale Messe für Erfindungen  
[www.inventions-geneva.ch](http://www.inventions-geneva.ch)

## Blech macht den minimalen Baukörper möglich!

**Bannewitz (gh)** Der folgende Beitrag vermittelt grundlegende Kenntnisse und Beispiele zum „Blech - der minimale Baukörper ermöglicht“.

Das Halbzeug Blech hat erst sehr spät im Maschinenbau Anwendung gefunden. Ursprünglich machte die Anwendung von Guss- und Schmiedestücken den Maschinenbau aus.

### Blech im Maschinenbau

Eine Änderung entwickelte sich durch den Bau von Metallflugzeugen und Blechkarosserien für Kraftfahrzeuge. Vorher setzte das Formfüllungsvermögen der Gusswerkstoffe und das Fließverhalten der Schmierwerkstoffe im Gesenk Grenzen für minimale Wanddicken. Diese Grenzen gibt es bei der Blechanwendung nicht; das heißt, Blechteile sollten stets leichter als gleichwertige Guss- und Schmiedeteile sein. Deshalb muss der Konstrukteur stets wissen!



Das aus Blech geformte Kegelrad ist ein derartiges Beispiel – Bild 1.

**Es besteht keine technologische Grenze für minimale Wanddicken und das heißt: Leichtbau ist Verpflichtung!**

Es handelt sich offensichtlich um ein Produkt geringer Präzision und geringer Lebensdauer – hier aber ausreichend, denn beim „Häuslebauer“ übersteht es die Hausbausaison, einschließlich einiger Ergänzungsbauten.

Für viele andere Blechteile ist jedoch eine zweckmäßige Gestalt erforderlich, die der leichten Verformbarkeit unter der Einwirkung der Betriebskräfte entgegenwirkt. Als versteifende Gestaltelemente sind bekannt:

- Sicke.
- Bördelkante bzw Abkantung.
- Wölbung.
- Spiegel (flächige Vertiefung eines Blechteils).
- aufgeschweißte Versteifungselemente.
- Verformung zum Hohlkörper bei Torsionsbeanspruchung.

Die Herstellung dieser Elemente setzt zum Teil Sonderwerkzeuge voraus, die sich nur bei höheren Fertigungsmengen rentieren.

Weitere Aufsätze und Gestaltungshinweise kann der Leser den nächsten Ausgaben der Erfinder Visionen entnehmen.

#### Weitere Informationen:

Prof. Dr. sc. techn. G. Hoenow  
Windbergstr. 35L  
D-01728 Bannewitz

## Schutz vor Produktpiraterie

**Recklinghausen (gkv)** Die Kommunikationsplattform [www.conimit.de](http://www.conimit.de) ist eine Plattform für präventiven Schutz vor Produktpiraterie mit Fakten, Statistiken, Broschüren, Expertendatenbank zum Thema, aber insbesondere einer Übersicht von Schutzkonzepten gegen Produktpiraterie, die die gewerblichen Schutzrechte ergänzen können. Registrierung erforderlich.

#### Quelle: Newsletter

Gaby Kirch-Verfuß / WissensWert Seminare  
Dr. G. Kirch-Verfuß

WissensWert Seminare - Beratung  
Siegerlandstr. 27 | D-45665 Recklinghausen

Tel.: 0049-2361-9040-273 Fax: 0049-2361-9040-274

E-Mail: [info@wissenswert-wm.de](mailto:info@wissenswert-wm.de)

### Buch-Tipp

### Konstruktionspraxis im Maschinenbau

Das Fachbuch „Konstruktionspraxis im Maschinebau“ von Prof. Dr. sc. techn. Gerhard Hoenow und Prof. Dr.-Ing. Thomas Meißner soll einen Beitrag zur Entwicklung des konstruktiv-gestalterischen Denkens des Maschinenbaukonstruktors leisten.

Das vom Fachbuchverlag Leipzig im Carl Hanser Verlag München in der 2., aktualisierten Auflage herausgegebene Fachbuch gibt einen Überblick zu Fertigungs- und konstruktionsgerechtem Gestalten, spezielle Anforderungen und Gestaltungsmittel, Füge- und montagegerechtes Gestalten sowie zum Gestalten von Maschinen. Berücksichtigung findet das besondere Denken des Maschinenbaukonstruktors, dass sich nicht immer auf wissenschaftlich fundierten Wegen, sondern in einem Grenzgebiet zwischen Wissenschaft und Kunst bewegt. Der Konstrukteur durchdenkt mehr oder weniger gleichzeitig mehrere Lösungsansätze.

Das Werk vermittelt eine praxisgerechte Gestaltungslehre. Es hilft dem Leser beim systematischen Vorgehen bei der Lösung vom Einzelteil zum Maschinendesign. Insbesondere soll das Lehrbuch dazu beitragen, den Erfahrungsschatz des Konstrukteurs herauszubilden. Anschaulich werden grundlegende Gestaltungsregeln, Eigenschaften und Möglichkeiten an verschiedenen Beispielen erläutert.

Das Buch richtet sich an Studierende und Konstrukteure des Maschinebaus sowie aller angrenzenden Gebiete. Hauptanliegen ist es, den Gestaltungsprozess zu vertiefen und zu ergänzen. Ein gelungenes Begleitbuch bei der praxisnahen Bearbeitung konstruktiv-gestalterischer Aufgaben.

Die Verfasser verfügen über jahrelange Erfahrungen in der Werkzeugmaschinen- und Sondermaschinenkonstruktion, speziell der Montageautomatisierung.

#### Weitere Informationen:

Prof. Dr. sc. techn. Gerhard Hoenow  
Fachbuchverlag Leipzig im  
Carl Hanser Verlag  
[www.hanser.de](http://www.hanser.de)

ISBN 978-3-446-41657-4

## Fälschungsbekämpfung und Markenschutz

**Erfurt (emn)** Die deutsche Vertretung der Internationale Handelskammer (ICC) sensibilisiert mit ihrer Initiative BASCAP (Business Action to Stop Counterfeiting and Piracy) für die Gefahren der Produkt- und Markenpiraterie.

Das Portal [www.original-ist-genial.de](http://www.original-ist-genial.de) bietet Interessierten und Betroffenen vielfältige Informationen, hilfreiche Dokumente und Ansprechpartner in Deutschland zu diesem Themenkomplex. Hersteller und Exporteure sowie Händler und Spediteure erhalten hilfreiche Tipps zur Risikominimierung und für Sofortmaßnahmen (z.B. auf Messen), praktische Beispiele aus typischen Branchen sowie weiterführende Links, Veranstaltungstipps und rechtliche Grundlagen.

Über einen Link zur Technologie- und Sicherheitsmittel-Datenbank können Interessierte nach der neuesten geeigneten Sicherheitstechnologie suchen und so für aktiven Schutz ihrer Produkte sorgen.

*Quelle: EEN Thüringen | [www.een-thueringen.eu](http://www.een-thueringen.eu)*

## Auf EU-Politik Einfluss nehmen - öffentliche Konsultationen nutzen

**Erfurt (emn)** Beteiligen Sie sich via **Online-Konsultation am Gestaltungsprozess der EU-Gesetzgebung!**

### 1. Revision der öffentlichen Auftragsvergabe

Als zu kompliziert und mit zu wenig Rechtssicherheit ausgestattet, steht das geltende europäische Vergaberecht stark in der Kritik. Deshalb plant die EU-Kommission eine Modernisierung der Vorschriften, Instrumente und Methoden im Bereich des öffentlichen Auftragswesens. Besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sollen stärker als bisher bei der Vergabe berücksichtigt werden. Eine öffentliche Konsultation wird die Standpunkte der Betroffenen einholen. Unternehmen können sich bis zum 18. April 2011 daran beteiligen.

*[http://ec.europa.eu/internal\\_market/publicprocurement/modernising\\_rules/consultations/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/internal_market/publicprocurement/modernising_rules/consultations/index_de.htm)*

**Tipp:** Dem Thema Innovation im öffentlichen Auftragswesen widmet sich auch die Veranstaltung „Die öffentliche Hand als Innovationstreiber in Europa – mehr Chancen für Unternehmen“ am 17. März von 12:30-17:00 in der IHK Erfurt.

### 2. Vollstreckungen und Gerichtsverfahren in der EU

Damit der grenzenlose Binnenmarkt auch vor Gericht funktioniert, will die EU-Kommission erreichen, dass bis zum

Jahr 2013 gerichtliche Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen wirksam, zügig und kostengünstig in der gesamten EU vollstreckt werden können. Auch soll die Gerichtsstands- und Schiedsvereinbarung in den Verträgen gestärkt werden, die gerne durch missbräuchliche Klagen unterlaufen werden. Bis zum 30. April 2011 kann jeder an einer Online-Konsultation zu gemeinsamen Rechtsgrundsätzen für den kollektiven Rechtsschutz in der EU teilnehmen.

*[http://ec.europa.eu/justice/news/consulting\\_public/news\\_consulting\\_0054\\_en.htm](http://ec.europa.eu/justice/news/consulting_public/news_consulting_0054_en.htm)*

### 3. Konsultation zur Forschungs- und Innovationsförderung ab 2013

Die Kommission möchte die Verfahren für die Forschungs- und Innovationsförderung vereinfachen und die Finanzierungsinstrumente einheitlicher gestalten. Für das EU-Budget ab 2013 sollen die jetzigen Programme zusammengefasst werden. Mit diesem gemeinsamen Strategierahmen soll es nur noch eine Anlaufstelle für Forscher und innovationsfreudige Unternehmen geben, bei der sie sich über jede Art von Förderung informieren und für mehrere Projekte gleichzeitig bemühen können. Ihre Meinung zu den Veränderungsvorschlägen können Interessierte der EU-Kommission in der Online-Konsultation bis zum 20. Mai 2011 mitteilen.

*[http://ec.europa.eu/research/csfr/index\\_en.cfm](http://ec.europa.eu/research/csfr/index_en.cfm)*

## 4. Zukunft der Mehrwertsteuer

Die EU-Kommission findet, dass das derzeitige System der Mehrwertsteuer den Erfordernissen einer modernen Volkswirtschaft, die vom Dienstleistungssektor angetrieben wird und auf technologischem Fortschritt beruht, nicht mehr entspricht. Es bürde Steuerzahlern und Verwaltungen unnötige Kosten und Lasten auf und stelle ein Hemmnis für den Binnenmarkt dar. Zudem sei es anfällig für Betrug und Steuerhinterziehung.

In einer öffentlichen Konsultation haben alle Betroffenen bis zum 31. Mai 2011 Gelegenheit, sich zu äußern und Verbesserungsvorschläge vorzubringen.

*[http://ec.europa.eu/taxation\\_customs/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/taxation_customs/index_de.htm)*

## EU-Patentrecht

**Erfurt (emn)** Kommission ebnet den Weg für künftiges Einheitspatent in einigen Mitgliedstaaten.

Über Vorschläge der Kommission für ein einheitliches EU-Patent wird zwar seit über zehn Jahren beraten, bislang konnte im EU-Ministerrat aber in der Frage der Sprachenregelung keine Einigung erzielt werden. Mit ihrem im Juni 2010 unterbreiteten Vorschlag zur Sprachenregelung für das EU-Patent versuchte die Kommission, die Pattsituation zu überwinden (siehe IP/10/870).

Doch nachdem sich der Rat nicht einstimmig auf eine Sprachenregelung für das EU-Patent verständigen konnte, hat die Kommission im Dezember 2010 einen Vorschlag vorgelegt, der den Weg für die Genehmigung einer „verstärkten Zusammenarbeit“ auf diesem Gebiet ebnet. Ein solcher einheitlicher Patentschutz würde den Mitgliedstaaten, die dies wünschen, die Schaffung eines Patents erlauben, das aufgrund eines einzigen Antrags erteilt wird und in allen teilnehmenden Ländern gilt. Die Kommission hofft, dass sich mit der Zeit alle Mitgliedstaaten diesem neuen System anschließen werden. Entsprechend den unter belgischem Vorsitz im EU-Ministerrat geführten Verhandlungen wird der Kommissionsvorschlag für die Übersetzungsanforderungen auf der bestehenden Sprachenregelung des Europäischen Patentamtes (EPA) beruhen und annehmbare Kosten vorsehen. Das einheitliche Patent würde demnach in einer der bestehenden Amtssprachen des EPA – Englisch, Französisch oder Deutsch – geprüft und erteilt werden.

*Weitere Informationen:*

*[http://ec.europa.eu/internal\\_market/indprop/patent/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/internal_market/indprop/patent/index_de.htm)*

*<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/10/1714>*

## Kooperationspartner finden? Brokerage Events nutzen!

- Kooperationsbörse b2fair auf der Hannover Messe, 4.-8. April 2011
- Unternehmerreise und Kooperationsbörse Erneuerbare Energien, Krakau/Polen, 6.-8. April 2011
- Kooperationsbörse b2fair auf der International Building fair ibf, Brno/Tschechien, 13.-14. April 2011
- Kooperationsbörse b2fair auf der SAJAM TEHNIKE, Belgrad/Serbien, 9.-13. Mai 2011
- Unternehmerreise mit Kooperationsbörse zur GENERA (Energie, Umwelt), Madrid/Spanien, 11.-12. Mai 2011
- Kooperationsbörse auf der Intersolar, München, 8.-10. Juni 2011
- Kooperationsbörse b2fair auf der CONSENSE, Stuttgart, 29.-30. Juni 2011

Programme, Anmeldeformulare und weitere Veranstaltungen:  
[www.een-thueringen.eu](http://www.een-thueringen.eu) > Veranstaltungen

Ansprechpartner: Eva-Maria Nowak | EEN bei IHK Erfurt | Tel. 0049-361-3484-401

### Kooperationsbörse (Auswahl)

Die ausführlichen Profile und viele weitere erhalten Sie gebührenfrei beim EEN Thüringen. Auch Sie können Ihr Gesuch / Angebot für Forschung, Entwicklung, Produktion oder Vertrieb von 600 Netzwerkpartnern aus 40 Ländern in den von Ihnen gewünschten Zielregionen verbreiten lassen.

TG01 Neues Verfahren zur Behandlung von Polymeren

Kleinunternehmen aus Schweden hat eine Reihe von innovativen Prozessen zur Bearbeitung von Polymeren entwickelt. Diese Verfahren sind besonders geeignet für Polymere mit hohen Qualitätsansprüchen, hoher Genauigkeit und besonders hohen Ansprüchen an die Oberflächenbehandlung. Gesucht werden z.B. aus der Medizintechnik, aber auch Forschungsinstitute.

TG02 Photokatalytische TiO<sub>2</sub>-Beschichtung von Aluminium und Stahl

Dänisches Forschungsteam hat ein neues hocheffizientes Verfahren zur antibakteriellen Beschichtung von Aluminium und Stahl mit photokatalytisch aktivem TiO<sub>2</sub> entwickelt. Für erste Tests und Pilotversuche werden Partner gesucht, die Aluminium- bzw. Stahlteile mit antibakteriellen oder selbstreinigenden Oberflächen ausgerüstet haben wollen.

EG1210 RU01 Forschung und Produktion von Modifikatoren

Russisches Unternehmen, spezialisiert auf Forschung und Produktion von Modifikatoren auf Grundlage der Nanotechnologie,

sucht Zwischenhändler, ist aber auch interessiert an Joint Venture Partnern.

EG0111 SE02 Magnesium-Druckguss

Schwedische Gießerei sucht Möbel- und Lichtdesignunternehmen in Deutschland und den Niederlanden, um ihre Expertise im sehr schnellen Magnesium Spritzgussverfahren von der Projektentwicklung bis zur vollständigen Produktumsetzung anzubieten.

EG0111 SI06 Energiespar- und Strommess-System

Slowenisches Unternehmen, das die alleinige Lizenz auf die Produktion und das Marketing eines Energiespar- und Strommess-Systems hat, sucht Handelsvertreter.

EG1210 BE 01 Intelligentes Kommunikationssystem für Verkäufer

Belgisches Unternehmen bietet intelligentes Kommunikationssystem für Verkäufer und Verbraucher an. Das System stellt eine Lösung für Kreditkartengeschäfte (MasterCard und Maestro) durch einfache Integration und Implementierung dar.

EG1210 NL01 Kommunikationssysteme

Niederländischer Hersteller und Lieferant von eigenentwickelten, integrierten Kommunikationssystemen sucht Vertreter oder Händler. Das System verbindet alle elektronischen Ausrüstungen und Sensoren in einem Gebäude mittels einem IP- oder ISDN-Kabelnetz und ermöglicht es allen Geräten miteinander zu kommunizieren.

Internet: <http://www.een-thueringen.eu>

## Cleantech B2B Treffen zur ENERGISSIMA in Freiburg (Schweiz)

**Erfurt (emn) Vom 13.-16. April 2011 findet in Freiburg/Schweiz die ENERGISSIMA statt. Seit 2007 hat sich diese Messe als die Schweizer Referenz etabliert, an der alle Sektoren der erneuerbaren Energien vertreten sind.**

ENERGISSIMA bringt an einem Ort ein reichhaltiges und innovatives Angebot zusammen, eine Plattform für Austausch und Entdeckung zukunftsreicher Produkte. Mehr als 200 Aussteller, 70 Konferenzen und etwa 10 Events haben den Rhythmus der Ausgabe 2010 bestimmt, an welcher über 18.700 Besucher teilgenommen haben.

Aus diesem Anlass organisiert das EEN am 15.04.2011 eine Europäische Kooperationsbörse, um Geschäfts- sowie Technologieorientierte Kooperationen und Europäische Forschungsprojekte zu initiieren. Es werden bilaterale Treffen zwischen Vertretern von KMU, der Industrie und Forschungsinstituten aus ganz Europa für folgende Bereiche der Clean Technologies organisiert:

- Erneuerbare Energien und Mobilität.
- Ökologische und Energieeffiziente Gebäude.
- Umwelt-Technologien und Factory of the future.

Die cleantech b2b Treffen haben die zum Ziel, Business-, Innovations- sowie Forschungsk Kooperationen zwischen den Beteiligten zu initiieren. Die Teilnehmer veröffentlichen ihr Profil mit ihren Technologien, Produkten und Dienstleistungen in einem Online-Katalog. Dadurch können sie potenzielle Partner mit komplementärem Wissen bereits im Vorfeld identifizieren und sie für bilaterale Gespräche auswählen. Dies ermöglicht effizientes und effektives Networking.

Programm und Anmeldung:  
<http://www.b2match.eu/cleantech2011>  
Anmeldeschluss: 18. März 2011

Weitere Informationen EEN Thüringen:  
Eva-Maria Nowak  
Enterprise Europe Network Thüringen  
Industrie- und Handelskammer Erfurt  
Arnstädter Straße 34  
D-99096 Erfurt  
Tel.: 0049-361 3484-401  
Fax: 0049-361 3485-9401  
E-mail: [em.nowak@een-thueringen.eu](mailto:em.nowak@een-thueringen.eu)  
Internet: <http://www.een-thueringen.eu>

## RETTENDE ENGEL FÜR ERFINDER „Alles-Erfinder“ Daniel Düsentrieb

Gera (mf) Carl Barks, der einflussreichste Zeichner des Walt Disney-Konzerns, hat mit Daniel Düsentrieb Erfindern ein liebenswertes Denkmal gesetzt. Der Meistertüftler aus Entenhausen und „Alles-Erfinder“, wie sein Türschild ausweist, hat beispielsweise das Dunkellicht entwickelt, das taghelle Räume in nächtliche Dunkelheit taucht, einen Brotschmierapparat oder ein tragbares Loch.

Der gefiederte Diplomingenieur erfindet aus Freude an seiner Arbeit, ist jedoch nicht besonders geschäftstüchtig, so dass er die Ergebnisse seiner bahnbrechenden Entwicklungen in Entenhausen schon mal mit einem Handkarren und dem Ruf „schöne dicke große Erfindungen“ feilbietet. Glücklicherweise erzielt er zwischendurch immer wieder auch mal höhere Einnahmen, indem er dem schwerreichen Bankier Dagobert Duck einen Rat für zehntausend oder einen Einradroller für fünf Millionen Taler verkauft, um sich Entwicklungen wie die von Wunderwürmern für erfolgreiches Angeln oder eines Glühwürmcheneinsammlers leisten zu können.

### Erfinder haben meist finanzielle Sorgen

Viele „echte“ Erfinder teilen nicht nur das geniale Talent sondern auch die finanziellen Sorgen mit Daniel Düsentrieb, denn mit der Erstellung eines Funktionsmodells oder Prototypen ist es normalerweise längst nicht getan, um die Kreativität und Arbeit vieler Jahre kommerzialisieren zu können. Oftmals muss der Erfinder seine Ideen nicht nur zur Serienreife weiterentwickeln, sondern sogar ein Unternehmen aufbauen und erfolgreich den Markteintritt absolvieren, bevor die Innovation zum wirtschaftlichen Erfolg wird.

### Business Angels

Leider gibt es nur wenige Finanzierungsmöglichkeiten für diese sogenannte Seed Phase, in der erst noch die ausgelegte Saat – die Idee – keimen und wachsen soll, bis sie irgendwann einmal zu prallen Früchten in Form von

Gewinnen reifen kann. Banken können in dieser frühen Phase normalerweise nicht finanzieren, da ohne Umsätze kein Kapitaldienst möglich ist, und die Erfinder meist auch nicht die erforderlichen Sicherheiten bieten können. Und für die meisten Wagniskapitalgeber ist es noch zu früh.

Während Bund und Land für Forschung und Entwicklung attraktive Förderprogramme bieten, ist die Förderung von Prototypen schwieriger und in der Regel nur möglich, wenn der notwendige Eigenanteil an der Gesamtfinanzierung gestellt werden kann. Daher bietet oftmals die Gewinnung eines Business Angels die einzige Möglichkeit, um derartige Entwicklungen und den teuren Markteintritt zu finanzieren.

### Beteiligung an Unternehmen

Ein Business Angel ist eine Privatperson, die sich an Unternehmen, die typischerweise technologieorientiert bzw. innovativ und darüber hinaus jung sind, beteiligt und die Gründer mit Kapital, Know-how und Kontakten unterstützt. Meist handelt es sich dabei um Unternehmer oder leitende Angestellte, die aufgrund ihrer Berufstätigkeit über mehr unternehmerische Erfahrung, Brancheninformationen und Kontakte verfügen, als die Gründer. Daher sind oftmals die Beratungsleistungen und die Kontaktvermittlung mindestens genauso wertvoll wie das Kapital, das der Business Angel zur Verfügung stellt.

Der Business Angel stellt oftmals Eigenkapital, ohne bankenübliche Sicherheiten zu verlangen, erhält aber dafür Unternehmensanteile (offene Beteiligung), um an der Wertsteigerung der Firma zu partizipieren. Sollte das Unternehmen zahlungsunfähig werden, muss der Gründer diese Gelder nicht zurückzahlen. Alternativ geht der Privatinvestor eine stille Beteiligung ein, bei der er eigenkapitalähnliche Mittel ebenfalls ohne dingliche Sicherheiten zur Verfügung stellt und dafür eine feste Verzinsung und meist erfolgsabhängige zusätzliche Vergütungen erhält. Da der Business Angel ein hohes finanzielles Risiko trägt, investiert er jedoch nur in



Projekte, von denen er eine hohe Rendite (monetär oder in Ausnahmefällen auch ideell) erwartet.

### THÜBAN – Thüringer Business Angel Netzwerk

Thüringen verfügt noch nicht über so viele und insbesondere besonders finanzkräftige Business Angels wie manche Regionen mit traditionell ausgeprägtem Mittelstand im In- und Ausland, aber es sind auch noch nicht alle wirtschaftlich etablierten Thüringer mit wertvollen Kontakten, Erfahrungen und „freiverfügbarem Kapital“ als Business Angel tätig. Daher wurde THÜBAN, das Thüringer Business Angel Netzwerk, gegründet, um mehr Business Angels zu gewinnen und eine effiziente Vermittlung zwischen dem kapitalsuchenden Technologie-Start Up und den Business Angels herzustellen.

THÜBAN wird vom Freistaat Thüringen und der EU finanziell unterstützt und von vier Institutionen getragen, die über umfangreiche Erfahrung beim Aufbau und der Finanzierung innovativer Start Ups verfügen: der Tower Consult GmbH und der Friedrich-Schiller Universität aus Jena, der IQ2b GmbH aus Weimar sowie der Technologie- und Gründerzentrum Gera GmbH. Durch Identifizierung geeigneter innovativer Gründer und (potentieller) Business Angels, durch Veranstaltungen, Kontaktvermittlung und Qualifizierung sowie durch Qualitätssicherung engagiert sich THÜBAN seit Mitte 2010 für den Aufbau eines starken Thüringer Business Angel-Netzwerkes. Denn bereits Dagobert Duck zeigt, dass nicht jeder wohlhabende Mensch mit großer Unternehmensefahrung der geeignete Business Angel ist.

### Business Angel versus Business Devil

Leider ist nicht jeder erfolgreiche Unternehmer auch ein guter Business Angel. In Ausnahmefällen kümmern sich

Privatinvestoren mehr um ihre eigenen Interessen als um die des finanzierten Unternehmens – man spricht dann von Business Devils. Und auch Daniel Düsentrieb konnte in Dagobert Duck keinen geeigneten Business Angel finden. Einerseits leidet der vielfache Trillionär unter Geldkrankheiten wie der „Goldallergie“ und unter chronischem Geiz, aber andererseits ist er nicht bereit, sein Vermögen wieder zu investieren, sondern er hortet es in seinem Geldspeicher, in dem er liebend gern badet. Dagobert Duck finanziert höchstens in riskante Schatzsuchen und Expeditionen.

Zwar kann die reichste Ente der Welt Gold riechen, jedoch mit seinem schlechten Charakter und der Neigung, seine Mitmenschen auszubeuten, wird es dem reichen Erpel niemals gelingen, die „Goldene Nase“ zu erringen.

### Business Angel Netzwerk Deutschland – BAND

Damit zeichnet das Business Angel Netzwerk Deutschland – BAND –, die Netzwerkorganisation der deutschen Business Angels, jährlich den besten Business Angel aus.

Die „Goldene Nase“ ist 2008 an Herrn Frank Siegmund, geschäftsführender Gesellschafter der IQ2b GmbH aus Weimar, gegangen, der Partner bei ThüBAN ist.

Hoffen wir, dass sich in Thüringen viele weitere erfolgreiche und erfolgsbringende Business Angels und tolle Ideenträger finden, um gemeinsam Innovationen gewinnbringend zu vermarkten.

*Dr. Merle Fuchs  
Geschäftsführerin der Technologie-  
und Gründerzentrum Gera GmbH*

### TÜV Reinland informiert

Der TÜV Reinland informiert aktuell unter [www.tuv.com/patente](http://www.tuv.com/patente) zu Themen im Bereich der gewerblichen Schutzrechte, Förderprogramme wie die SIGNO KMU-Patentaktion oder zu Innovationsgutscheinen für Planung, Entwicklung und Umsetzung neuer Produktionsverfahren.

*Weitere Informationen:  
Tel.: 0049-911-655-4939  
E-Mail: [patente@de.tuv.com](mailto:patente@de.tuv.com)*

## Einladung PATINFO 2011 Experten loten an der TU Ilmenau die Grenzen des Patentwesens aus

**Ilmenau (chh) Zur PATINFO 2011 am 9. und 10. Juni referieren 30 international renommierte Fachleute der Patent- und Markenämter, der Wirtschaft und der Wissenschaft zum Thema „Grenzen des gewerblichen Rechtsschutzes“.**



Besonders hervorzuheben sind dabei die wegweisenden Referate der Präsidentin des Deutschen Patent- und Markenamtes (DPMA), Cornelia Rudloff-Schäfer, und des Hauptdirektors Patentinformation des Europäischen Patentamtes (EPA), Richard Flammer. Die PATINFO ist deutschlandweit die größte Konferenz und Messe über Patentinformation und gewerblichen Rechtsschutz. Sie findet zum 33. Mal am 9. und 10. Juni 2011 in der Festhalle in Ilmenau statt.

Zu dem wissenschaftlichen Kolloquium werden 350 Teilnehmer erwartet. Es werden neueste Erkenntnisse und Methoden des gewerblichen Rechtsschutzes, der Patentinformation und der Be- und Verwertung von Patenten vorgestellt.

Eine - insbesondere im asiatischen Raum - stetig steigende Anzahl von Patentanmeldungen bei gleichbleibenden Arbeitskapazitäten der Beschäftigten der Patentämter und in der Patentinformationsbranche zeigt Grenzen in der Verarbeitbarkeit, Bewertung und Analyse von Patentinformationen auf. Die PATINFO 2011 stellt innovative Ansätze vor, um diese Herausforderungen mit Standardisierungen und neuen Tools bewältigen zu können.

Wegweisende Entscheidungen zur Patentierbarkeit in den Bereichen Life Sciences, Software oder Geschäftsme-

thoden zeigen Grenzen im patentrechtlichen Bereich. Auch der geografische Aspekt von „Grenzen im Patentwesen“ kommt bei der Konferenz nicht zu kurz: Diskutiert werden Themen wie Globalisierung, Patentsysteme der ASEAN-Länder (Südostasien), Streitverfahren in China und grenzüberschreitendes Arbeitnehmererfinderrecht. Vorträge zu Geschmacksmustern (Designschutz) und Marken runden die Konferenz ab.

### Neuerungen zur PATINFO 2011

Die PATINFO 2011 wartet mit einigen Neuerungen auf: Erstmals wurden die Vortragsthemen durch ein Programmkomitee ausgewählt und Beiträge der Informations- und Serviceanbieter werden in einem Block von Kurzvorträgen vorgestellt. Der Auftakt zur Konferenz wird ein Begrüßungsabend am 8. Juni zum Wiedersehen und Kennenlernen in entspannter Atmosphäre sein.

Neben dem Hauptprogramm erwartet die Teilnehmer der PATINFO 2011 eine umfangreiche Workshop-Reihe, die inhaltlich gemeinsam mit kompetenten Partnern gestaltet wird, wie z.B. dem deutschen, dem österreichischen und dem europäischen Patentamt, der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO), dem Datenbank-Cluster für wissenschaftlich-technische Fach- und Patentinformationen STN International, der Unternehmensberatung WissensWert und dem Datenbankspezialisten Questel.

In der begleitenden Ausstellung werden 34 führende internationale und nationale Unternehmen und Organisationen ihre neuesten Produktentwicklungen präsentieren.

*Weitere Informationen:  
[www.paton.tu-ilmenau.de/aktuell/](http://www.paton.tu-ilmenau.de/aktuell/)  
Technische Universität Ilmenau  
PATON Landespatentzentrum Thüringen  
Dr. Christoph Hoock  
Organisation: Bettina Schmidt  
Tel.: 0049-3677-69-4595  
E-Mail: [patinfo@tu-ilmenau.de](mailto:patinfo@tu-ilmenau.de)*

# Technologieorientierte Existenzgründungen

**Weimar (ah) Technologieorientierte Existenzgründungen sind ein wichtiger Meilenstein für die wettbewerbsfähige Entwicklung unserer Wirtschaft.**

Besonders in solchen Branchen wie Medizintechnik, Umwelttechnik, Informationstechnik oder Biotechnologie haben innovative Gründungen gute Chancen um mit ihren neuen Produkten oder Dienstleistungen auf dem Markt zu bestehen. Voraussetzung dafür ist natürlich deren Marktfähigkeit.



## 1. Schritt: Prüfung der Marktfähigkeit

Es ist unerlässlich vor einer Gründung umfassende Studien über Marktentwicklung, Konkurrenzsituation und Standortanalyse in Bezug auf das neue Produkt oder der neuen Dienstleistung anzufertigen. Fällt diese Studie Erfolg versprechend aus, können die nächsten Schritte zur Gründung eingeleitet werden.

## 2. Schritt: Eintragung von Schutzrechten

Hier soll die langfristige Sicherung des Wettbewerbsvorteils durch die Eintragung von Schutzrechten erfolgen. Dies kann durch Anmeldung von Patentrechten, Gebrauchsmustern oder Marken sowohl national beim Deutschen Patent- und Markenamt, als auch international beim Europäischen

Patentamt oder anderen ausländischen Patentämtern erfolgen.

## 3. Schritt: Businessplan

Sind die bisherigen Schritte erfolgreich verlaufen muss der Gründer nun einen Businessplan aufstellen in den die Ergebnisse der Studien der Marktentwicklung, Konkurrenzsituation und Standortanalyse einfließen und er sich mit der betriebswirtschaftlichen Umsetzung seiner Ideen auseinandersetzt.

Dabei geht es um den Aufbau und die Organisation der Produktion, des Vertriebs und deren Finanzierbarkeit. Technologieorientierte Existenzgründungen sind in der Regel sehr kostenintensiv.

Allein in den ersten 3 Schritten der Gründungsphase sind nicht selten fünfstelligen Finanzmittel erforderlich.

## 4. Schritt: Finanzierung

Bund, Länder und EU haben vielfältige Förderprogramme aufgelegt um diese Gründungen zu unterstützen. Dazu gehören unter anderen:

- EXIST-Forschungstransfer
- High-Tech Gründerfonds
- Helmholtz Enterprise
- FFE-Fraunhofer
- ERP-Startfonds

Gemeinsam mit der Hausbank sollte nun das günstigste Finanzierungsmodell entwickelt werden.

## 5. Schritt: Umsetzung

Steht die Finanzierung, kann der eigentliche Aufbau des Unternehmens beginnen. Ein passendes Objekt muss gefunden werden, Bestellungen für die geplanten Investitionen müssen ausgelöst und Personal rekrutiert werden. Die Aufbauphase ist sehr zeitintensiv und sollte gut durchgeplant sein.

## 6. Schritt: Eröffnung

Endlich ist alles geschafft! Das erste Produkt ist fertig gestellt, die ersten Lieferverträge abgeschlossen, die ersten Umsätze realisiert. Jetzt gilt es die ersten Auswertungen vorzunehmen. Empfehlenswert ist, von Anfang an Kontrollstandards zu implementieren um bereits in der Gründungs- und Aufbauphase Fehlverläufe zu vermeiden. Das Firmencontrolling sollte dann mit jedem Abschnitt neu an die Situation des Unternehmens angepasst werden. Besonders externe Controller und Unternehmensberater können hier wertvolle Hilfe leisten.

## Forschung Unternehmens- und Existenzgründung

Jena (sn) Der Fachbereich Betriebswirtschaft der Fachhochschule Jena hat Dr. Heiko Haase zu Beginn des aktuellen Wintersemesters als Professor berufen. Prof. Dr. Haase lehrt Allgemeine Betriebswirtschaft, insbesondere Innovations- und Gründungsmanagement und ist darüber hinaus im Center of Entrepreneurship der Hochschule tätig.

Der Absolvent der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der TU Ilmenau promovierte 2003 in Ilmenau; für seine Arbeit zum Thema Softwarepatente erhielt Heiko Haase den Dissertationspreis für Nachwuchswissenschaftler der Commerzbank - Stiftung. Prof. Haases Forschungsschwerpunkte liegen auf den Themenbereichen der Existenz- und Unternehmensgründung, der kleinen und mittleren Unternehmen sowie auf dem Innovationsmanagement und Technologietransfer. Prof. Dr. Haase ist Gutachter beim Deutschen Akademischen Austausch Dienst sowie beim Förderkreis Gründungs-Forschung.

### Kontakt:

Prof. Dr. Heiko Haase  
heiko.haase@fh-jena.de  
Quelle: FH Jena - Sigrid Neef

### Weitere Informationen:

Dipl. Betriebswirtin (FH)  
Andrea Hahnemann  
Unternehmensberatung  
& Managementservice  
Brahmsstr. 12 | D-99423  
Weimar

Tel.: 0049-3643-494126

E-Mail: hahnemann.office@freenet.de  
www.hahnemann-unternehmensberatung.de

# IWA - Innovative Wirtschaftsnahe Assekuranz

**Rudolstadt (jd) Herr Frost, wir freuen uns, dass wir heute wieder Gelegenheit haben, über aktuelle Fragen des Versicherungsschutzes für Innovatoren, Unternehmensgründer und Erfinder mit Ihnen sprechen zu können. Im Gespräch haben Sie uns über den Wechsel der Rechtsform Ihres Unternehmens informiert. Was gibt es denn Neues bei Ihnen?**

**Ralf Frost:** Zum 1.1.2011 hat die IWA Versicherungsmakler Unternehmergesellschaft -haftungsbeschränkt- die Geschäftstätigkeit aufgenommen. Es besteht nunmehr eine juristische Person als Plattform unternehmerischer Tätigkeit. Das hat vor allem ganz praktische Gründe. Die Bezeichnung IWA steht übrigens für Innovative Wirtschaftsnahe Assekuranz und kennzeichnet so Inhalt und Ausrichtung des Unternehmens.

**Redaktion EV:** Was haben Sie aktuelles für unsere Leser?

**Ralf Frost:** Nach den ganzen Fragen im Zusammenhang mit witterungsbedingtem Beratungsbedarf und Schadenabwicklungen können wir jetzt wieder zielgerichtet thematische Schwerpunkte abarbeiten. Vor kurzem hat ja in München eine wichtige internationale Sicherheitskonferenz stattgefunden, die sich schwerpunktmäßig mit Fragen der Internetsicherheit bzw. von Gefahren im

Internet beschäftigt hat. Ein ganz spannendes Feld und zunehmend wichtig. Werden doch in Deutschland täglich Unternehmen Opfer von wirtschaftskriminellen Machenschaften oder Angriffen aus dem Internet. Kriminelle Hand-



lungen von Außenstehenden können jedes Unternehmen und jeden Erfinder oder jedes Forschungsteam treffen. Der Bedarf ist zweifellos da, sich gegen zielgerichtete Hackerschäden zu schützen und dies auch zu versichern.

**Redaktion EV:** Es besteht also die Möglichkeit, sich gegen derartige Schäden zu versichern? Klingt ja sehr interessant.

**Ralf Frost:** In der Tat. Es gibt eine geringe Anzahl von Versicherungsunternehmen, die derartigen Schutz vor Hackern anbieten. Genauso interessant ist es auch, Versicherungsschutz für den

Fall anzubieten, dass Betriebsgeheimnisse durch Vertrauenspersonen verraten werden. Vertrauenspersonen sind hier z. B. Arbeitnehmer einschließlich Aushilfen, Volontäre, Auszubildende oder Praktikanten. Selbst die Mitarbeiter von Sicherheits- Wartungsfirmen und Reinigungspersonal würden darunter fallen. Oder denken Sie nur an die Affäre beim KIKA, wo ein Mitarbeiter Rechnungen erfunden hat, die dann bezahlt worden sind. Nicht aus der Luft gegriffen sind auch Tatbestände, wo Mitarbeiter interne Produktinformationen an Konkurrenzunternehmen verkauft haben. Kennen Sie nicht auch solche Fälle?

**Redaktion EV:** Ja, in der Tat, dass es so etwas gibt, ist uns sehr wohl bekannt. Was können Sie raten?

**Ralf Frost:** Neben gesunder Wachsamkeit im Geschäftsleben gehört auch Risikomanagement gegenüber potentiellen Schäden dazu. Diese Art von Versicherungen gibt es nicht vom Fließband, sondern bedarf der individuellen Beratung. Wir trennen Beratung und Vermittlung und können für Interessenten auf Honorarbasis aktiv werden. Entsprechende Nachfragen können per E-Mail an uns gesendet werden. Je nach Aufwand gibt es dann ein Honorarvertragsangebot.

**Redaktion EV:** Vielen Dank!

## Impressum „Erfinder Visionen“ ISSN 1861-9401

Internationales Fachjournal für Innovatoren, Ideeninhaber, Erfinder aus Wissenschaft & Wirtschaft sowie Unternehmensgründer.

**Herausgeber:** Forschungsinstitut für Erfinderrförderung, Innovationen und Netzwerkmanagement (ERiNET/PRESSMEDIANET) • Allendestraße 68 D-98574 Schmalkalden • Tel.: 0049-3683-798-185 • FAX: 186 • E-Mail: info@erinet.de • www.erinet.de • www.press-media-net.de

**Redaktion:** Chefredakteur HS-Ing. Dipl.-Ing. Jens Dahlems / Freier Fachjournalist • Wirtschafts- und Fachinformatiker • Wissenschaftlicher Dokumentar • ERiNET/PRESSMEDIANET Tel./FAX.: 0049-36873-60362 E-Mail: redaktion@erfindervisionen.de • www.erfindervisionen.de  
www.press-media-net.de. MEDIADATEN: www.erfindervisionen.de

**Fotonachweis:** Titelfotos: STIFT/Fotograf Andreas Hultsch / Rapid Tech Messe Erfurt GmbH; S. 2 J. Dahlems; S. 3 ob. Robert Veit; S. 3 u. D. Klemm; S. 4 solar world AG; S. 5 ob. PolyCare Research; S. 5 u. J. Dahlems; S. 6 ob. www.bue-portal.de, Franziska Lutz; S. 6 u. thueko.de; S. 7 Sickenberger/Neid FH Jena; S. 8 AFAG/Projekt iENA - Presse; S. 9 PAVIS eG; S. 13 bmj-conrad; S. 14 WIPO Genf; S. 17 G. Hoenow; S. 21 PATON TU Ilmenau; S. 22 A. Hahnemann; S. 23 R. Frost; S. 24/25 M. Rosenberger S. 26 Anzeige PAVIS eG Starnberg; S. 26 Anzeige A. Hahnemann; S. 26 Anzeige Analytik Jena AG NL Eisfeld; S. 27 Anzeige STIFT Erfurt; S. 28 Anzeige AFAG/Projekt iENA - Presse

**Herstellung:** Druckerei Foerster • D-98553 Schleusingen • E-Mail: daten@online-02.de

**Jahrgang:** 2011 • 1. Ausgabe März 2011

**Erscheinungszeitraum:** vierteljährlich, jeweils im März, Juni, September, Dezember.

**Redaktions- und Anzeigenschluss:** 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November • Mediadaten: www.erfindervisionen.de

**Hinweis:** Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte/Fotos, Datenträger u.a., Druckvorlagen wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge redaktionell zu bearbeiten oder zu kürzen. Die „Erfinder Visionen“ und alle enthaltenen Beiträge, Abbildungen, Grafiken sowie die Darstellungen der Ideen, Entwicklungen, Produktneuheiten oder Erfindungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung, anfertigen von Kopien einschließlich des Nachdrucks ohne schriftliche Einwilligung des Herausgebers oder der Redaktionsleitung verboten!

# Die deutsche Cister - die enge Verknüpfung eines Instruments mit der technischen Entwicklung seiner Stimmvorrichtung

**Suhl (mr)** Die heutige Gattungsbezeichnung der ‚Cister‘ für eine metallsaitenbespannte Kastenhalslaute ist aus der Notwendigkeit entstanden, einen verlorenen Namen sinnvoll zu ersetzen. Ursprünglich hieß nämlich das Instrument, das seit der Renaissance in ganz Europa verbreitet war, im deutschen Sprachraum einfach ‚Zither‘.

Wir stellen uns heute unter einer Zither einen auf dem Tisch liegenden Holzkorpus vor, der nach baulicher Kategorisierung aber ein Scheitholt ist, wenn auch ein sehr ausgeklügeltes.

## Was hat dies nun mit Technik zu tun?



Die ursprüngliche Zither wurde mit Holzwirbeln gestimmt, die der Entwicklung der verwendeten Saitenmetalle nicht befriedigend standhielten.

Dies und weitere Faktoren ließen im 19. Jahrhundert das Instrument an

Beliebtheit verlieren. Zeitgleich ging der Name ‚Zither‘ an die populär werdende Tischalternative über, die unter Herzog Max in Bayern starken Zulauf gewann. Dass mit dem Verlust des Namens die ursprüngliche Zither nicht ganz ausstarb, ist möglicherweise dem findigen Hamburger Instrumentenbauer C.H. Böhm zu verdanken, der die regionalen Versuche, den Namen neu zu definieren, geschickt dem Zeitgeist anpasste. Von ‚Harzzither‘ und ‚Thüringerwaldzither‘ inspiriert, verkürzte er um das Jahr 1900 den Begriff auf ‚Waldzither‘, was unter dem Aufkommen der Wandervogelbewegung noch besser zu vermarkten war als sein Versuch, parallel den Begriff ‚deutsche Laute‘ einzuführen. Ausschlaggebend für seinen Erfolg war jedoch nicht der Name allein, sondern

seine Spürnase, die ihn von einem portugiesischen Instrument die Mechanik abkupfern ließ, um sie kurz darauf als ‚Hamburger Mechanik‘ weiter zu entwickeln.

C.H. Böhm legte damit einen ganz pragmatischen Grundstein für eine weite Popularität der Waldzither, die tatsächlich den deutschlandweiten Wander- und Singgruppen in der Anwendung entgegenkam. Die Stimmung der Saiten hielt besonders in freier Natur



und am Lagerfeuer den klimabedingten Schwankungen stand.

Die Idee lieferte ihm eine besondere Verknüpfung der Geschichte Hamburgs mit Portugal und die damit in der Stadt präsenste portugiesische Kultur. Interessanterweise hatten jedoch die Portugiesen diese Schraubenfächermechanik nicht direkt erfunden, sondern woanders gesehen und für ihre Zwecke weiterentwickelt.

Die deutsche Zither war nämlich im 18. Jahrhundert über das Hannoversche Königshaus und Queen Charlotte nach England gelangt. Dort wurde der Instrumentenname in



‚English Guittar‘ umgewandelt und die Stimmung der im Land beliebten Musik angepasst. Die hohe gesellschaftliche Bedeutung des neuen Instruments wurde noch gesteigert durch die Erfindung der so genannten

stimmvorrichtung, die dem Londoner Uhrmacher Preston zugeschrieben wird.

## Idee der Schraubenfunktion

Über den Portweinhandel fand die Mechanik ihren Weg nach Portugal, wo die portugiesische Verwandte der deutschen Zither im ganzen Land verbreitet und beliebt war. Die Idee der Schraubenfunktion wurde sofort aufgegriffen und zur berühmten portugiesischen Fächermechanik weiterentwickelt, die nicht mehr auf Stimmschlüssel angewiesen war und in



zwei versetzten Reihen Platz für 12 Saiten schuf, wie es der dortigen Musik entsprach. Bis heute ist die ‚Guitarra Portuguesa‘ Nationalinstrument und manchem vom Fado her bekannt.

Da die Portugiesen eine sehr hohe Stahlsaitenspannung für ihre Spielweise benötigen, sind die Schrauben eine perfekte Lösung für bis zu 14 kp Zug auf einer Saite.

C.H. Böhm reduzierte jedoch die hochstehende portugiesische Mechanik sehr bald auf eine ebenfalls gefächerte Schraubenvorrichtung für neun Saiten, die er wieder in eine Reihe brachte, indem er auf Vierkant mit Schlüssel umstellte.

## Beliebtheit des Instrumentes

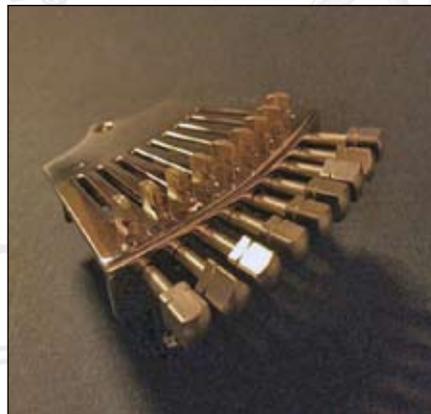
Die Beliebtheit des Instruments in Deutschland fand in den 1930er Jahren ihren Höhepunkt. Die voigtländische Instrumentenindustrie belieferte vor allem Westfalen und Mitteldeutschland mit „Hamburger Waldzithern“, die über die Schraubenfächerstimmung definiert wurden. ‚Thüringer Waldzither‘ wurde das gleiche Instrument mit Gitarrenwirbeln genannt.

In Thüringen selbst griff man auf die Ressourcen der örtlichen Waffenindustrie zu und experimentierte mit Schrauben ähnlich der Klavierstimmung, bis sich die auch heute noch gebaute Lösung mit rückseitig am Kopf angebrachten Gitarrenwirbeln durchsetzte.

Die deutsche Teilung nach dem zweiten Weltkrieg und die altersbedingte Auflösung der Firma Böhm (nach über vierzig Jahren Erfolg!) schnitt die westlichen Musiker von den Herstellern im Voigtland ab. Das Abflauen der Singbewegung tat ein Übriges, um die Beliebtheit des Instruments abermals stark zu reduzieren, was dazu führte, dass in der DDR die erforderlichen Werkzeuge für die Fächermechanik Ende der 1960er Jahre vernichtet wurden.

Durch die Wiedervereinigung wurde u. a. möglich, erstmals 2003 in einem deutschlandweiten Symposium die Menschen zu organisieren, die Interesse an der Waldzither haben. Seitdem kreiste das Instrumentenbauforum der Symposien in zweijährigen Abständen abermals um die Frage, wie das Problem einer adäquaten Stimmvorrichtung zu lösen sei. Altbestände der Hamburger Mechanik sind aufgebraucht, die wachsende Nachfrage rechtfertigt aber nach Stückzahlen nicht die heutigen Standard-

kosten für die Entwicklung neuer Spezialwerkzeuge. Standardschrauben mit metrischem Gewinde halten der hohen Saitenspannung nicht stand. 1/8 Zoll Inchgewinde sind der naheliegende Ersatz, doch Vierkantkopf, zylindrisch verjüngte Enden und andere wichtige Details können nur produziert werden, wenn die Stückzahlen stimmen. Ich selbst habe vor zwei Jahren eine Preston's Machine originalgetreu nachgebaut, landete aber trotz modernster Technik bei Produktionskosten von 500.- Euro pro Stück, da die weltweite Nachfrage für den historischen Nachbau der ‚English Guittar‘ 10 Stück pro Jahr nicht überschreitet. Es geht hier nicht um Machbarkeit, son-



dern um die extreme Kostenbelastung von handwerklicher Arbeitszeit, die im London des 18. Jahrhunderts keine Rolle gespielt hatte, sonst wäre diese Erfindung nie in Serie gegangen.

Mittlerweile hat Tobias Kaul, Instrumentenbauer aus Markneukirchen, es fertig gebracht, die Schraubenfächermechanik für Waldzithern wieder in kleinen Stückzahlen zu erzeugen.

Damit ist die Präzision, die das Instrument bei seiner Ausbreitung und Entwicklung in Europa befeuert hat, zu ihrem Ursprung nach Deutschland zurückgekehrt.

### Einladung zum 5. Cistersymposium in Suhl 2011

Beim mittlerweile 5. Cistersymposium in Suhl im Herbst 2011 wird dieser Durchbruch dem wachsenden Interesse der Öffentlichkeit vorgestellt.

Unter der Schirmherrschaft des Waffermuseums findet vom 19. bis 25. September 2011 das 5. Cister-Symposium in Suhl statt. Die Teilnehmer des Symposiums gestalten am Samstag, dem 24. September 2011, 20.00 Uhr, im Autohaus der Ehrhardt AG, Suhl, Auenstr. 3-5, ein Konzert mit dem Titel „Musikalische Zeitreise“.

*Weitere Informationen:*

*Anmeldung und Kartenbestellung:*

*Frau Doris Eckhardt*

*doris.eckhardt@stadtsuhl.de*

*Tel.: 0049-3681-74 22 19*

### Termine Erfinderberatung in der Industrie- und Handelskammer Südthüringen

Suhl (gth) Die Industrie- und Handelskammer Südthüringen führt monatlich eine Sprechstunde zu Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes durch. Hier erhalten interessierte IHK-Mitglieder eine kostenlose Erstberatung zu Fragen in Verbindung mit Marken, Patenten, Gebrauchs- und Geschmacksmustern, zum Verfahren und zu Kosten einschließlich Fördermöglichkeiten. Die Termine werden in der Kammerzeitschrift „Südthüringische Wirtschaft“ und im Internet unter [www.suhl.ihk.de](http://www.suhl.ihk.de) ? Veranstaltungen jeweils rechtzeitig bekannt gegeben. Im IHK-Bezirk ansässige Anwälte stellen sich dankenswerterweise für diese Tätigkeit zur Verfügung. Die Anmeldung zu den einzelnen Beratungsterminen ist erforderlich.

#### **Die Termine für 2011 sind wie folgt geplant:**

14.04.2011	Rechtsanwalt Dr. Frank Weihrauch
19.05.2011	Rechtsanwalt Dr. Frank Weihrauch
16.06.2011	Patentanwalt Dr. Hans-Dieter Schmalz
18.08.2011	Patentanwalt Dr. Hans-Dieter Schmalz
15.09.2011	Rechtsanwalt Dr. Frank Weihrauch
13.10.2011	Patentanwalt Dr. Hans-Dieter Schmalz
17.11.2011	Rechtsanwalt Dr. Frank Weihrauch
15.12.2011	Patentanwalt Dr. Hans-Dieter Schmalz

*Ihr Ansprechpartner in der IHK Südthüringen:*

*Gabriele Thänert*

*Tel.: 0049-3681-362-321*

*E-Mail: [thaenert@suhl.ihk.de](mailto:thaenert@suhl.ihk.de)*

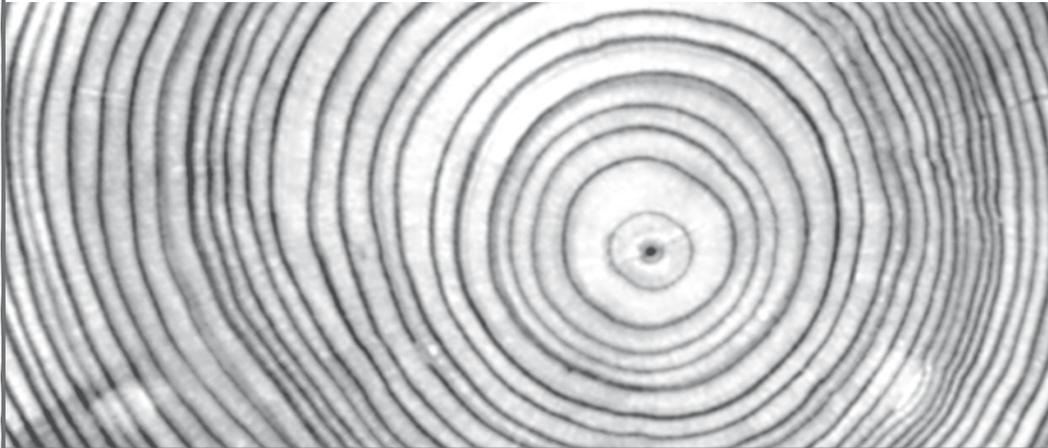
### Über die Autorin

**Martina Rosenberger begann im Jahre 2000 mit der Forschung zur Waldzither, initiierte und organisierte in Zusammenarbeit mit dem Waffermuseum Suhl die ersten drei Symposien für die Wiederbelebung des Instruments.**

**Matina Rosenberger publizierte zwei umfangreiche Recherchen zur Geschichte der Waldzither im Deutschland des 20. Jahrhunderts: „Das Waldzitherpuzzle“ Teil 1 und 2. Im Jahr 2007 referierte sie zu dem oben beschriebenen Thema beim ersten Internationalen Symposium zur Gitarra Portuguesa an der Universität Coimbra in Portugal.**

[www.etcetra.eu](http://www.etcetra.eu)

# ERFAH<sup>®</sup>UNG.



Vertrauen Sie den Schutzrechts-Experten von PAVIS, wenn es um IP-Dienstleistungen geht.

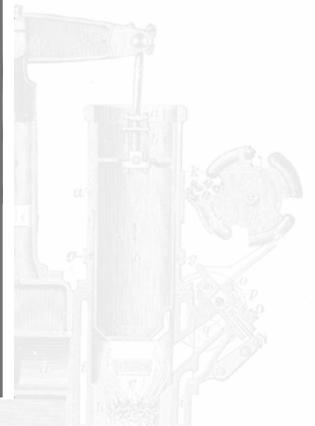
Was wir für Sie tun können:

- Einzahlung amtlicher Gebühren
- Markenerneuerungen
- Schutzrechtsumschreibungen
- PAVIS Online, die kostenlose Internetplattform für die Verwaltung Ihrer Zahlprozesse
- PROMA-Markenentscheidungsdatenbank
- Recherchen



**PAVIS**

Gautinger Straße 10  
82319 Starnberg  
[www.pavis.de](http://www.pavis.de)



## ...wir veredeln Oberflächen!

analytikjena



**Teileveredelung durch:**

- Eloxieren schwarz/farblos
- Eloxieren dekorativ
- Chromatieren RoHS-konform

Die DOCTER-Produktpalette überzeugt bereits seit vielen Jahren durch ein exzellentes Oberflächenfinish.

Nutzen auch Sie unser Know-how in der Oberflächenbearbeitung.

Fragen Sie an: [h.florschuetz@docter-germany.com](mailto:h.florschuetz@docter-germany.com)

Analytik Jena AG | Niederlassung Eisfeld | Seerasen 2 | D-98673 Eisfeld  
Tel.: +49 (0) 3686 371-115 | Fax: +49 (0) 3686 322037 | E-mail: [info@docter-germany.com](mailto:info@docter-germany.com) | [www.docter-germany.com](http://www.docter-germany.com)

analytikjenaGROUP



Beratung

Unternehmensberatung & Managementservice  
Dipl. Betriebswirtin (FH) Andrea Hahnemann

**Ihr Problem  
ist unsere  
Herausforderung!**

**Anschrift:**

Brahmsstr. 12 · 99423 Weimar  
Tel.: 03643/494126 · Fax: 03643/494271  
[hahnemann.office@freenet.de](mailto:hahnemann.office@freenet.de)  
[www.hahnemann-unternehmensberatung.de](http://www.hahnemann-unternehmensberatung.de)

### Unternehmensberatung

- Existenzgründungsberatung
- Gründercoaching Deutschland
- Betriebswirtschaftliche Analysen und Auswertungen
- Fördermittelberatung u.a.

### Seminare

- Buchhaltung Finanzen und Lohn
- Workshops zur Erstellung von Businessplänen
- Bewerbungstraining
- Konfliktlösung

### Coaching

- Jobcoaching
- Coaching in Veränderungsprozessen

## Innovationen gesucht: XIV. Innovationspreis Thüringen ausgelobt!

Das Thüringer Wirtschaftsministerium, die Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT), der TÜV Thüringen e. V. und die Ernst-Abbe-Stiftung loben gemeinsam den XIV. Innovationspreis Thüringen 2011 aus.

„Innovationen sind der Schlüssel zu mehr Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft. Mit dem Preis wollen wir daher Impulse für ein aktives Ideenmanagement im Unternehmen geben.“ so Wirtschaftsminister Matthias Machnig und wirbt im Namen der Träger für eine rege Beteiligung am Wettbewerb.

Der renommierte Preis wird in den Kategorien



Tradition mit Zukunft,



Industrie & Material,



Kommunikation & Medien sowie



Licht & Leben

vergeben und ist mit einem Preisgeld in Höhe von insgesamt **100.000 €** dotiert.

Teilnahmeberechtigt sind Unternehmen, Einzelpersonen, Handwerksbetriebe, Forschungseinrichtungen sowie Hochschulen mit Sitz oder Betriebsstätte in Thüringen.

Die Innovationen müssen überwiegend in Thüringen entwickelt bzw. gefertigt worden und seit Kurzem auf dem Markt eingeführt sein oder Aussicht auf eine erfolgreiche Etablierung am Markt haben.

Mit dem  Ernst-Abbe-Preis für innovatives Unternehmertum wird zudem eine Thüringer Unternehmerpersönlichkeit für besondere Verdienste um den Wissenschafts- und Forschungsstandort Thüringen ausgezeichnet.

Weitere Informationen und Online-Bewerbung unter:  
[www.innovationspreis-thueringen.de](http://www.innovationspreis-thueringen.de)

Klaus Wammes | Global LightZ GmbH

Die dynamische Lichtquelle V-Light V8 - ausgezeichnet mit dem XIII. Innovationspreis Thüringen 2010, Kategorie Licht & Leben

© STIFT

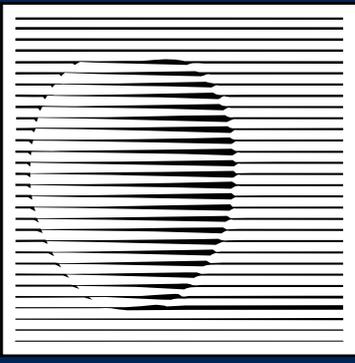
**„Unsere  
Innovationen  
erobern neue  
Märkte!“**



XIV. Innovationspreis Thüringen 2011

**Jetzt bewerben!**

Dotierung 100.000 € | keine Teilnahmegebühr | Bewerbungen möglich bis 31.05.2011  
Preisverleihung: 24.11.2011, Messe Erfurt | [www.innovationspreis-thueringen.de](http://www.innovationspreis-thueringen.de)



# iena 2011

Die Nr. 1 im  
Kontakt zur  
Erfindung

Internationale Fachmesse  
27.-30. Oktober

Ideen ■ Erfindungen ■ Neuheiten



[www.iena.de](http://www.iena.de)

Messe Nürnberg · Deutschland · Halle 12



International Federation  
of Inventors' Associations

Kompetenzpartner:



Ein Programm des  
Bundesministeriums  
für Wirtschaft  
und Technologie

In Kooperation mit:

